

d'Seagarrätscho

Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde Sägen
garantiert subventionsfrei



SONDERAUSGABE
Dornbirn, am 12. 2. 2009
aus dem Medienhaus Sägen
Preis: € 3,50
seagar@hoeffle.at

Geschafft!

**Unser Wolfgang
raucht nicht mehr!**

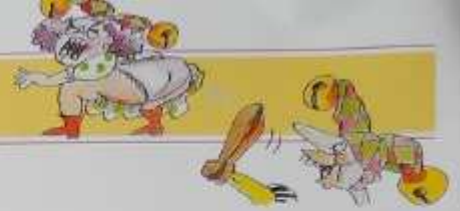
... doch ganz ohne Rauch
wächst auch der Bauch!



Weil Rauchen üb'rall eingeschränkt,
hat träumend er sich ausgedenkt,
wie schlimm es wohl noch kommen mag
und d'rum dem Rauchen abgesagt.

Unter unsäglichen Qualen,
die schlimmer war'n als die bei Wahlen,
hat Wolfgang - es ist nicht zu fassen -
das Rauchen wirklich bleiben lassen!

Die Stadt bedankt sich bei ihm eben;
Statistisch wird er länger leben.
Dadurch kann er auch länger walten
und bleibt uns, Gott sei Dank, erhalten.



RAUCHEN, RAUCHEN, RAUCHEN ...

Raucher werden ist nicht schwer,
Raucher sein dagegen sehr!
Ja, die Raucher müssen immer
rechnen, dass es wird noch schlimmer:

Werden sie doch ohne fragen
aus Gastlokalen glatt verjagen,
wo diese doch seit Tag und Jahren
immer Zufluchtstätten waren.

Den Gästen, die die Wirtschaft fanden,
kommt nun der Genuss abhanden,
dass Kleidung, bis zur Unterhose,
riecht wie eine Räucherdose

und erst nach tagelangem Lüften,
rückkehrt zu normalen Düften.
So geht dem Gast durch alle Poren
ein Kultgenuss gewiss verloren.

Doch gibt es leider die Banausen,
denen tut das Rauchen grausen
und es möchten diese Nieten,
Rauchen überall verbieten.

Dabei müsst' man die Raucher ehren,
ihre Zahl bewusst vermehren,
da sie ja mit ihrem Trott
verhindern einen Staatsbankrott!

Erstens, ist es ungeheuer,
was sie mit der Tabaksteuer
unter finanziellen Qualen,
dem Finanzminister zahlen.

Und zweitens, ist es auch gegeben,
dass sie durch ihr Märtyrer-Leben,
Lebenszeiten stark beschränken
und dabei ganz ohne denken

sanieren das Pensions-System,
welches nüchtern angeseh'n,
ohne frühem Raucher-Sterben
verurteilt wäre zu verderben!!

D'rum sei zu denken stets gegeben:
Leute, lasst die Raucher leben,
denn ohne sie, muss man betonen,
gäb' es noch mehr Rezessionen!



Die Lugners vom Steinhauser

Sind das Schauspieler, oder imi-
tieren sie nur die Lugners, wenn
sie jeden Morgen ihre Show im
Steinhauser lautstark präsentie-
ren. Ich für meinen Geschmack
finde sie jedenfalls besser als die
„Lugners von Wien“, denn ihre
Auftritte sind ehrlich und live und
nicht nur im Privatfernsehen. Sie
spielt die Rolle der Mausli unheim-
lich echt, wenn sie ihn wegen
seinem Rauchen zusammenrump-
pelt, er hingegen versucht listig
wie der Ritschi Lugner die VN vor
ihr zu ergattern. Sollte ein Talent-
entdecker dieses Rollenspiel im
Steinhauser je miterleben, wäre
die Karriere des **Günther Maier**
und der **Susanne Plankensteiner**
im Filmgeschäft fast gesichert.





Einschätzungen der Finanzkrise durch einen Gewesenberger

Ein Gsiberger names Bläht'scher schwor jahrelang nur auf die Hätscher, denn Hätschfonds brachten ihm Renditen, die er sich mit Lombardkrediten und mit Derivativen deckte und dann per Leverage das Depot streckte und zudem mit Devisen dealte schlug der Profit, den er erzielte, den SMI und DAX um Welten, und so dinierte er nicht selten als Freund mit Kadern seiner Bank, doch wenn dann die Performance stank, ging er von seiner Bank zur nächsten, wo neue Freunde nach ihm lächzten. Dann aber kam die große Krise, der Depotwert geriet ins Miese, man stellte die Kredite fällig die mittlerweile siebenstellig und als er auf die Freundschaft pochte war niemand da, der hören mochte. Nun packte Bläht'scher Zorn und Wut er rief: Dank dieser Bankenbrut bin ich nun arm - ich Tier, das Bankkader war vor Gier mit blinder Arroganz geschlagen, anstatt den Crash vorauszusagen, der klar erkennbar selbst für Laien man ließ sich ja - Boni angedeihen. Ich bin ein Opfer dieser Bande und wenn dann gar im Fürstenlande auch noch das Bankgeheimnis fällt und man mich um's Schwarze prellt so ist das neue Jahr versaut. Ich habe, dass man mich beklaut und mir den Weg zum Glück vermint wahrlich nicht verdient.

Der letscht Torrobiorar

heot do Löffl abgio,
ohne an Scheniorar.
Ar well o numma hio,
deon Löffl, mit deom ar d'Suppo
vo dor Landesregiorungstruppo
mit na abeschlappa müsst.
Alls, was ma'm döt inebrocat,
ou wenn er a bessors Rezeptie wübt,
will ar nid schlucko. Drom heot ar pockat.
Ar heot jetzt no gholfo a Band durchschnido
vor om Achrain-Millionoloch
und döt an Sermon aglosat, an gschido.
Dabei woäß ar doch,
der Wahnsinn kut bloß tür.
Abor er ka nünt dafür.
Däs händ sine Vorgängar scho varbrocho.
Sine Weschte ischt Rein.
Jetzt ischt ar zun Wirtschaftlar ommekrocho.
Ou do Sausi fiondt däs fein,
as ischt om gär nid zwidor,
wil jetzt alle Regiorungsmittlidor
bloß no uonor Meinung siond.
Und däs ischt dio vom Sausewiond.

Abor mior vo Torrobioro
siond i dor Regiorung numma vartreoto.
Mior söttond an Landesrot installioro.
Notfalls kneoto mor uon us Leotto.
Dio, wo mor do im Landtag händ?
Ob dio däs künnonnd und ob si's ou wänd?
Si müßtond undro Tschopo halt
a Ruckgrotstützo inestecko.
Dänn hettond s' meh Gwicht und a ufrechte Gstat.
Sus künnonnd s' an Rein nid aneschmecko.

Jahrhundertbaustelle

(frei nach dem Lied in Dornbirn ist alles modern)

In Dornbirn ist alle modern,
das haben die Leute auch gern.
Doch leider dauert es lang
da wirts dir wirklich schon bang

Es geht aber vorwärts ganz schnell,
,wir haben die grösste Baustell.
Kanaldeckel liegen umher
Man findet den Gehsteig nicht mehr

Die Stadtstrasse baut man zurück
Man siehts auf den ersten Blick
20 Jahre war sie zu breit
zum Umbau wars allerhöchste Zeit.

Der Pfarrer, der hat's auch nicht leicht
bis er den Friedhof erreicht.
Kommt er dann heraus beim Tor,
steht wieder ein Bagger davor.

Und kommt man von auswärts daher
Man findet die Strassen nicht mehr.
Im Oberdorf kurvt man herum
und kehrt verzweifelt dann um.

Ein Oberdorf gibt es nicht mehr
fast keine Bündt ist mehr leer,
Heut wird alles verbaut,
soweit unser Auge auch schaut.

Wir heissen jetzt Oberstadt
Und weil man kein Rathaus hier hat,
wird einfach ganz ungeniert
das Schlossbräu umfunktioniert

Der Bürgermeister hätte nicht weit
und für die Bürger viel Zeit.
Vielleicht braute man wieder ein Bier
Dann gefiel es ihm sicher hier.

Redensarten - ziemlich wortwörtlich betrachtet



Jemandem blauen Dunst
vormachen



Das Gesicht verlieren



Einen Haken haben



Jemandem die Daumen drücken

Hals über Kopf



Fersengeld geben



Von langer Hand vorbereiten



Jemanden um die Ecke bringen



VORANZEIGE: DER PUPPENSPIELER



Ich lass meine Puppen spielen,
auf diesem Bild sind nur zwei von vielen.
Mir schaut man nicht leicht in die Karten,
ihr müsst noch ein paar Jahre warten.

Eigentlich sind die neuen Schischuhe besser

Damit meine Schischuhe Zimmertemperatur annehmen, habe ich einen auf den Kachelofen gelegt und einen ins Backrohr. Weil meinem Hermann kalt zu werden schien, musste ich am nächsten Tag auch ordentlich einheizen. Dabei muss die Ofenwärme doch bis ins Innere meiner Schuhe vorgedrungen sein, denn ein wohliger käsknöpfleartiger Duft durchdrang die Stube. Als der Geschmack sich dann ins Chemische wandelte, erinnerte ich mich an die Schischuhe. Die Metallschnallen waren noch unversehrt, aber beim Rest sah man schon, welches Glump heute so ein Plastikschuh ist. Die neu gekauften sind schon viel angenehmer, obwohl wieder aus Plastik, aber das neue Plastik ist vielleicht nicht so empfindlich, sagt **Christl Feierle**.

NB.: Bitte mich zum Schifahren erst um 9.15 Uhr abholen, da ich um 9 Uhr erst am Fernseher Gymnastik machen muss und das lässt sich nicht verschieben.

Die Hausnummerntafel

Obwohl mein Sohn Thomas erst zu bauen beginnt, habe ich ihm schon zu Weihnachten eine Hausnummerntafel geschenkt. Telefonisch habe ich die Bestellung durchgegeben:

„Fallenberggasse vier f, Fallenberggasse mit zwei l bitte.“ Nun hätte ich eine Hausnummerntafel Fallenberggasse 2l billig abzugeben.

DI **Ulrich Rhomberg**, Eisengasse

Pomologe Kalb

Elmar, Holzhofchef beim Bauhof, hat seine liebevoll neueredelten Apfelbäumle mit einem Blattdünger aufpäppeln wollen. Nach einem Tag sind jedoch die Blätter gelb geworden. Sonderbar, dachte er sich und bemerkte, dass er Roundup genommen hatte.

Lieber Elmar, Roundup ist ein Unkrautvernichter, das sollte man nur nehmen, wenn man etwas vernichten will!

Zweimal lesen, einmal spritzen, dann geht's ganz sicher!

Knapp bei Kassa

Sehr geehrte Frau **Waltraud Wehinger!** Sollten Sie wieder einmal eine Runde in unser Lokal auf einen Elsässischen Flammkuchen einladen, ist es absolut nicht notwendig, dass Sie sich bei einer Dame noch schnell 5 Euro borgen, um die gesamte Zeche spendieren zu können. Als bekannte Malerin und Hausbesitzerin gewährt Ihnen unser Lokal selbstverständlich Kredit in dieser Höhe.

Bis bald Ihr City-Cafe.

Handymanie

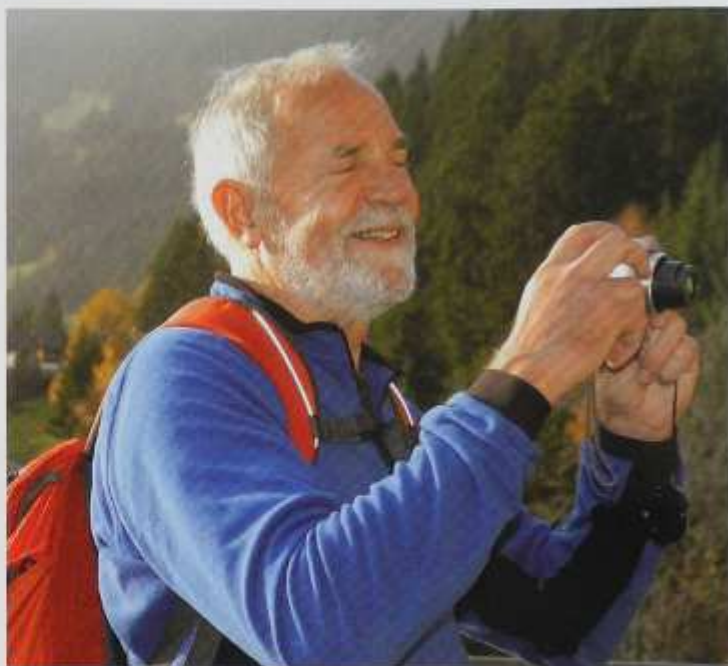
Ich bekam zu Ostern von meiner Tochter ein Handy geschenkt, benutzte es aber nie. Als wir im Oktober ins Südtirol törggelen gingen, drängten mich meine Kinder, ich solle doch das Handy mitnehmen, damit ich sie zwecks Abholung in Dornbirn anrufen könne. Was weiß doch ich, dass so ein blödes Handy einen Akku hat, den man ab und zu aufladen muss. Auf jeden Fall möchte ich mich bei meinem Busnachbarn, der mir sein Handy geliehen hat, recht herzlich bedanken, sonst stünde ich heute noch am Bahnhof, meint

Anneliese Sohm, Fallenberggasse



Michel und das neue Auto

Ein neues Auto ist wie eine neue Liebe. Wenn auch der Wetterbericht in Italien hundsmiserabel ist und bei uns Kaiserwetter herrscht, man will einfach mit der Familie und der neuen Leidenschaft ans Meer reisen. Dort angekommen, sieht man überall Wasser vom Himmel und am Meer und das neue Auto wird ständig gewaschen. Weil das Gerücht bekannt ist, dass in Italien soviel Auto geklaut werden, lässt der Michel sein Auto nicht im Stich und schläft sicherheitshalber gleich darin. Bei einem Marktbesuch gibt er seine schützende Position natürlich auch nicht auf und erspät einen sehr Verdächtig ständig um sich blickenden Mann. Erst als dieser beim Verlassen des Parkplatzes freundlich winkt, könnte es sich vielleicht um einen Parkwächter und keinen Mafiosi gehandelt haben. Glücklicherweise dann wieder daheim am Bürgle angekommen, meint der **Michel Reichart**: „Gut gegangen!“



Das Mama-Auto

Als **Anja Zangerl** mit dem Staubsauger ins Wohnzimmer kam, sagte ihr kleiner Sohn **Valentin** ganz treuerzig zum Papa **Johannes**: „Papa, Mama-Auto kut“. Mama soll mit dieser Art von Auto keine so große Freude gehabt haben.

Fotoapparat-Entsorgung

Den Fotoapparat auf's Autodach legen und abfahren ist wirklich Pech. Lieber **Armin Fetz**, mach dies kein drittes Mal, denn auf Grund deiner telefonischen Suchnachfrage im ganzen Montafon kennen die dich schon und glauben eventuell, du hegest ungerechtfertigte Verdachtsmomente. Als nette Erinnerung noch ein hübsches Bild von dir und deiner letzten Kamera.

Alpe Obersehren Drama

Ich - **Dotore Bene Mäser** - fordere folgende Richtigstellung:

Richtig ist, dass ich alles stehen und liegen lasse, wenn jährlich der Obersehren-Viehtrieb ist und ich deshalb schon Wochen vorher nervös wegen dem Schmücken der Rindvieher bin und dann anschließenden Biertrinken.

Es ist auch richtig, dass die Älplerfrauen über eine Stunde - unter höchsten Anstrengungen und der Verzweiflung nahe - brauchten, um einen Teil der Herde über eine Anhöhe zurück zur Hauptherde zu treiben.

Falsch ist die Behauptung, ich hätte die Herde auf der anderen Seite über die Anhöhe kommen sehen, sofort reagiert und in guter alter John Wayne-Manier sofort wieder zurückgetrieben, was bei den Älplerfrauen Reaktionen hervorgerufen hat, die ich als Frauenfreund wirklich nicht gewohnt bin.

Falsch ist auch, dass ich seit diesem Vorfall für die Organisation von Bier und Leberkäs verantwortlich bin, weil ich mich dann weit weg von den Rindviehern im Flachland aufhalte!

Ja, ja der Peter Ploner!

Da habe ich doch letztens meinen Schlüsselbund verloren und finde diesen glatt in der leeren Bierkiste wieder. Jetzt hab ich ihn wieder verloren, aber in der Bierkiste war er diesmal nicht. Erst dachte ich daran den heiligen Antonius um Hilfe zu bitten, aber soviel ich weiß, war der kein Biertrinker. So bat ich lieber meine Margot um Beistand und siehe da, wir haben ihn wieder.

PS.: Dass ich am Bankomat zu langsam war und das Geld schwups wieder eingezogen wurde, war nur ein Irrtum, denn der Automat hatte mich nach längerer Auslands-Abwesenheit nicht mehr erkannt. Außerdem möchte ich allen Freunden und Bekannten danken, die mit mir mitgelitten hatten, als meine sämtlichen Arztbefunde im Zug zwischen Bregenz und Dornbirn liegen blieben, aber die Bundesbahn will sich nun darum kümmern und, wenn die eine Ordnung haben, wird sich alles wieder finden, so will ich doch hoffen.



Lawinenschutz-Airbag

Wenn man das Bild betrachtet könnte der Eindruck entstehen, ich hätte versehentlich den Air-Bag ausgelöst. Das ist weit gefehlt. Aber da ich - **Thomas Flatschacher** - sehr genau bin, machte ich entsprechend den allerneuesten Sicherheitsempfehlungen bereits am Parkplatz eine ABS-Testauslösung.

Bergsport Leitner befürwortet diese Vorgangsweise auch, falls dabei niemand zu Schaden kommt.

Wasser ist zum Waschen da

Vieles ist heute automatisch, liebe **Waltraud aus dem Tschurtschenthal!** Wenn du zum Beispiel auf einer Skihütte im Südtirol deinen Helm und die Ski-Handschuhe ins Waschbecken neben dir legst, geht auch dort das Wasser automatisch los und füllt dir den Helm und reinigt deine Handschuhe, was allerdings bei saukaltem Wetter sicher den ganzen Tag sich feucht anfühlen könnte.

Der Meisterfotograf

Der honorige **Ehrbert Kresser** vom SC Grafenburger Hatlerdorf sucht schnell noch ein Hobby für sein Leben danach – sprich Pension. Man kann ja nicht den ganzen Tag seiner Frau unter den Füßen stehn. Geht also ins Geschäft froh und heiter, ein Digitalgerät ist jetzt sein steter Wegbegleiter. Im Wildpark will er nun Erfahrung sammeln und Kriosestinker und Uhu knipsen beim Rammeln, oder heißt es bei Vögeln anders? Leider stand in dieser saublöden Bedienungsanleitung nicht, wie das Apparätle richtig gehalten werden muss. Jedenfalls sollte das Ziel der Kunst nicht die eigene Visage auf den Bildern sein. Sapperlot, nun seh ich mich und mein Gesicht – ich glaub, gelernt hab ich's noch nicht.



Wink amol, ich sehe dich nicht!

Schwendingers Sonja os am Forach heat sich mit anar Freundin os Feldkirch am Achtä am Wihnachtsmarkt bim große Christbom verabredat. Und well beide pünktlich waren und sich nid gsecha heand, heat ma gschwind s'Handy ussargno und agrüaft.

Wo bisch du?

I bin bim große Christbom!

„I ou“ - wink amol!

Beide händ gwunka, dass as grad a wahre Freud gsi isch, di unä z'Dorabira und dia andere z'Bregaz – zum Glück heat denn da Tom dean ganza Irrtum ufdeckt, sus tätand die zwoa guta Frau vielleicht hüt no winkal!

Garter-Franz-nicht am 8. Jänner im Fliegerstüble*) ganz aufgereggt:

Mir ist etwas ganz Wahnsinniges, etwas ganz Verrücktes passiert; mir sind die Unterhosen ausgegangen. Kann sich das jemand vorstellen? Und das mir, wo ich doch mit einer „Hubere“ verheiratet bin.

TIP: du hättest halt die Unterhosen statt die Karin heiraten sollen!

*) gemeint ist Fred's Clublokal „Endstation Sehnsucht“

Husmaschgora in Nägelesgarten

Husmaschgora jederzeit herzlich willkommen nach tel. Anmeldung. Ansonsten Ausweiskontrolle und Stimmprüfung. „Sus hian i nämle Schiss und fordere sofort Verstärkung an. Sötät i selbor ga husmaschgora go, miold i mi schließle ou vorher a, sus kennt mi jo niemand.

Gabriele vo Thurnhers Kurt

Die Dritten

Als **Alois Prinoth** von der Roseggerstraße die neuen Zähne bekam, wollte er dieselben auf der Heizung wärmebehandeln, damit das Kukident seine Haftkraft besonders gut entfalten könne. Aber der Schreck fuhr im durch Mark und Bein, als die teuren Zähne ihre Form verändert hatten. Mit Biegen, Raspeln, Feilen und Schleifen gelang es ihm schließlich, die ursprüngliche Form erahnen zu lassen.



Rohrbacher Funkenwacht

Ich, Elektromeister „Oha der Öhe“ finde die Funkenwacht im Rohrbach echt megalangweilig - die haben da nur Bier zum Trinken. Aus diesem Grund gehe ich gerne dazwischen schnell nach Hause um eine zwei-Liter-Flasche Jägermeister zu organisieren, welche ich mit den Mädels vom Funken verdrücke. Dass Jägermeister Alkohol und kein Magenmittel ist, habe ich nicht gewusst.

Am frühen Morgen habe ich dann noch ein Bad genommen, man kann ja nicht „stinkiga“ zur Frau ins Bett. Aber was machen, wenn man nicht mehr aus der Wanne kommt? Man lärmat nach dem Fräuele, die mit ihren knapp 50 kg mich stämmigs Mannsbild natürlich nicht aus der Wanne bringt - as ischt brutal rutschig gsi - und ich dazu buznüchtern.

Also lässt sie das Wasser ab und bringt mir in ihrer unendlichen Liebe das Bettzeug in die Wanne und deckt mich noch fürsorgend zu. Dass ich in dieser Nacht, mit dem aus dem Magen wieder zurückkommenden Jägermeister das Bad neu dekoriert habe, ist kaum glaubhaft!

Peter von der Öhe, Rohrbach

Der neue Swimmingpool

Da unser neuer Swimmingpool von vielen Kindern benützt wurde, habe ich diesen bei der Eröffnung auf Anraten einer erfahrenen Kindergartentante gesagt: „Wenn ihr is Wasser inebisand, wird as in ar halbo Stund ganz rot.“

Da sagte der kleine David ganz treuherzig: „As ischt aber no gär nid rot worro!“

Zu spät, dachte sich

Andrea Lecher – Schlosser, Kehlerstraße

Wecken durch die Polizei

Wenn Sie sich sicher wecken lassen wollen, machen Sie bitte folgendes: Sagen Sie ihren Jasserkollegen, sie sollen bitte beim Nachhausegehen die Haustüre schließen. Wenn dann die Türe die ganze Nacht sperrangelweit offen ist, ruft der Zeitungsausträger um fünf Uhr morgens die Polizei an, weil er ein Verbrechen vermutet. Die Polizei kommt mit Blaulicht und aus Sicherheitsgründen wird das Haus nicht gleich gestürmt, sondern man läutet so lange Sturm, bis Sie im Pyjama unter der Haustüre stehen. Weitere Details bei arno.lecher@kehlerstrasse.do

Mein Hund - ein Geilist

Da hat mir mein Hund doch tatsächlich aus dem Wäschekorb eine Damen-Unterhose geklaut und komplett aufgefressen. Sie kam zwar am nächsten Tag als Spirale wieder zum Vorschein, aber so richtig Freude macht sie mir nicht mehr. Glauben sie, dass mein Hund einen Hormonmangel hat oder soll ich in Zukunft einfach größere Modelle tragen? Wer diesbezüglich schon ähnliche Erfahrungen gemacht hat, möge seine wohlgemeinten Ratschläge der Frau **Irene Erhard** in Kehlegg mitteilen.

Das gestohlo Rad

„Liebe **Doris Kohut**, lass dir gesagt sein, dass du nach der Chorprobe vor lauter Durst nicht vergessen sollst, dein Fahrrad vom Annaheim mit ins Vereinshaus zu nehmen. Du ersparst dir spät nächtens den Schreck, dass dieses gestohlen sein soll, und auch den Weg zurück zum Probeklokal, wo dein treuer Drahtesel noch immer geduldig auf dich wartet. Außerdem ist der Weg in der Nacht wegen der vielen Mädchenhändler zu gefährlich. Das raten dir die besorgten Sangeschwestern vom Kirchenchor St. Martin.“



Der Pfellopfifar

Früher, unsere Vorfahren haben die Gefahr begriffen,
hat der Pfellopfifar durch den Wald herunter gepfiffen.
Die Fuhrleute sind auf vereisten Wegen,
öfters in der Schwarzach im Bachbett gelegen.
Unsere Landespolitiker, wie du auch weißt,
glauben nicht an so einen Geist.
So realisierten sie mit Gewalt,
einen in dieser Form unnützen Tunnel durch den Pfellerwald.
Doch der Pfellopfifar meldete sich voller Unbehagen,
sodass die Kosten nun das Vierfache des Ursprungsofferts betragen.
Bei so einer Planung verrecken die meisten,
nur die Politiker können sich so etwas leisten.
Doch der Pfellopfifar wird von Alberschwende weiter herunterfegen,
und das Tunnelende mit Glatteis belegen.
Für Sausi und Rein eine echte Blamage,
Tunnel gesperrt, Stau wegen Schneekettenmontage.
Warum ist das Tunnelende
nicht ein bisschen weiter oben in Alberschwende?
Für marode Banken werden Milliarden in die Hand genommen,
hier wäre es auf ein paar Millionen mehr auch nicht mehr angekommen.

Badeanzug günstig abzugeben

Zu meinem Wellness-Urlaub in Oberösterreich hatte ich wohl meinen Gatten mitgenommen, aber leider meinen Badeanzug nicht, und den hätte ich dringender gebraucht. Im Dorf habe ich zwar besagtes Kleidungsstück gekauft, das mir aber hinterher nicht gefiel, weil es für werdende Mütter als Umstandsbadeanzug konstruiert war. Also habe ich dann wohl oder übel einen zweiten gekauft in Normal-Version. Der erste Badeanzug wäre nun ungebraucht saugünstig abzugeben, vielleicht für größere Kaliber oder jüngere Hochschwängere. Preislich werden wir uns sicher einig, meint **Sylvia Geipel**, ehem. Rosshimmel.

Glauben sie an Gespenster?

„Ich schon!“ sagt **Fässlers Karle**. Da bin ich am Kobel im letzten Sommer noch etwas zugekehrt und habe nur ganz wenig Bier getrunken. Auf halber Strecke nach Hause fällt mir doch ein, ich habe eventuell mein Handy am Kobel liegen gelassen.

Meine Gehzeit ist schließlich billiger als ein neues Handy, infolgedessen bin ich retour und habe am Kobel danach gesucht. Schließlich gab ich meine Telefon-Nummer öffentlich im Lokal bekannt und habe gebeten mich anzurufen. Und jetzt kommt das Unheimliche, es hat nämlich in meiner Hosentasche geläutet und das war gespentisch, denn dort bimmelt es eigentlich gar nicht oder nur sehr selten.

Mit und ohne Auto

Haben Sie auch schon gehört, dass eine Frau ihren Mann nach dem Singen anruft, er möge sie doch mit dem Auto abholen, obwohl sie es dabei hat?

Das ist leicht möglich, speziell wenn man beim Singen so in Hitze gerät, dass man glaubt man ist hergejoggt, meint **Cilli Rieger**.



Das Kuchenmehl

Aus Kuchenmehl entstehen keine richtigen Spätzle und aus Spätzlemehl wird kein ordentlicher Kuchen, sondern höchstens ein Schmarren. Das bestätigt uns die **Doris F. vom Unteren Kirchweg**. Die hat dies nämlich gleich zweimal ausprobiert, und zwar mit dem Kuchen, und jeder wurde nach normaler Backzeit nur 1,32 cm hoch. Wenn das eine routinierte Kuchenbäckerin sagt, können sie das ruhig glauben.

Ein Fall für Zwei

Wer hat am Freitagvormittag in der Sauna beim Bischof meine neuen hautengen Jeans einfach angezogen und ist damit nach Hause gegangen? Oder habe ich sie vielleicht verwechselt, fragt **Hannelore Schmidchens Traudl** behauptet, ihre Stumpfhosen hätten in den Jeans enorm gezwickt, dafür waren sie bei **Schlugmarie Anne** äußerst bequem.

Und warum? Im Hotel Bischof wird schon laut nachgedacht, eventuell in der Saunalandschaft einen Alkomaten zu installieren, um größere Verwechslungen im Ansatz zu erkennen, damit jede wenigstens mit der eigenen Unterhose nach Hause kommt.



ROM und Torrobioro

Rom ist die ewige Stadt,
die viele noble Leute hat.

*Torrobioro ischt a regigs Städtle,
do trögond vil Lüt a Krawättle.*

Rom ist berühmt für sein Colosseum.

Z'Torrobioro git as a Krippomuseum.

Rom hat antike Monumente.

Bi üs siond ou scho vil i dor Rente.

Rom ist auf sieben Hügeln gebaut,
von wo man auf andre hinunterschaut.

*Mior luogand uffe uf siebo Bergle,
dahiontor git as no siebo Zwergle.
Zwoa davo siond im Ebnit dionn,
dio siond für's Dorf an groösa Gwionn.*

Der Vati-kann, das ist die große Show.

Bi üs, do ka do Großvattor ou.

Dort waltet Benedikt, der Sittenstrenge.

Bi üs git as Wohlgenannt, a ganze Menge.

Voll Ernst hält die Schweizer Garde Wacht.

Mior händ bloß a Gaude, abr döt wird glacht.

In Rom ist alles so riesig und mächtig,
da fühlt der Mensch sich klein und schwächig.

*Bi üs, do tuot ma jetzt ou all meh protza
und tuot riisige Blöck i d'Gegend klotza.*

Den allergrößten Besucherstrom,
den bringen die Katakomben nach Rom,
wo sich zwischen Schädeln in düsteren Gängen
Millionen Touristen vorwärts drängen.

*Abor üsore Katakomba siond töllor,
und dänä siond dänn no vil völlor.
Dio halb Stadt händ sä untorhöht,
wo's herrlich hallt, wenn uona grölt.
Zwor git's döt ko Totoschädl zum seoha,
abor raihawis Auto, dio müond alle bleocha.
Üsre Tüfgarascha siond wahnsinnig gfrogat.
Drom händ sich scho sövl Lüt abegwogat.
Ou Fuoßgänger drängond do abe in Schacht.
Drom heot ma grad drübort an Busparkplatz gmacht.
As ischt zwor do dunn wedor gföhrle noch grusig,
und as spilt ou ko Katakombomusig,
abor irgond an Raiz muß as doch hio.
D'Stadt heot do sövl Geold usgio,
und do Varkehr heot a Johr lang gschpunno.
Wio heot däs so a Magnetwirkung gwunno,
dass alls mit dom Auto do abe länt?
Händ sä a Rümmelebild ufghänt?*

Rom meldet einen Touristenschwund.
Nun kennen wir auch den wahren Grund.



Hundefutter

Das ischt super. Hundskaputt, mit Durscht und Hunger, Trinkfläsche verloren bin am Sturz, kut do Frolic (**Bogath Felix**) a do Wieß-Fluh ah und frisst glei hampflawis der Chia (Hund vom Harald) s'Futter aweck.

Cuvee-Kuchen

Meinen Freuden und Fans möchte ich hier mein Rezept für den in Fachkreisen weitgehend unbekanntem Cuvee-Kuchen mitteilen. Bei der Auswahl der Zutaten liest man im Kochbuch wahlweise auf der rechten, dann wieder auf der linken Seite. Alles wird zusammengemixt und nach der Backempfehlung der rechten Seite gebacken. Sollte ihnen der Kuchen auf den ersten Blick nicht schmecken, tränken sie diesen nun vom Boden her mit Vierstern-Rum und von der Oberseite mit Williams-Schnaps und sie werden sehen, wie ihre Gäste von dieser Cuvee-Kreation schon bald feuchte Augen bekommen.

Weiter führende Rezepte unter www.HeinzLanz.Fotograf.ad

PS.: Das Gerücht, dass ich mit Freunden 4 Wochen zu früh zu einer Vernissage im Festspielhaus erschien, ist kein Gerücht, sondern leider wahr.



Das Ehepaar Schneider (r. u. l.) präsentierte die neue GLK-Klasse.

Mercedes-Präsentation in der Zeitung „ECHO“

Was immer auch die Zeitung druckt, glaub nicht alles, bist verrückt. Im „Echo“ konnte man zwar lesen, das stimmt genau, so seis gewesen! Nicht alle haben es erkannt, die Verwechslung am Mercedes-Stand.

Denn dieses Bild stimmt nicht leider, ich bin der Installateur Engel und kein Schneider.

Frühjahrserscheinung

Das Geräusch eines Rasenmähers im Frühjahr zu hören ist ja ganz normal. Interessant wird es aber, wenn sie sehen wie eine Frau sich abrackert und schwitzt beim Schieben. Müheloser wird es allerdings erst, wenn sie den Hebel unterm Holm wahrnimmt, der dann den Rasenmäher zu einem Selbstfahrer umstellt.

So geschehen in der Birkenwiese bei **Birkel-Amann**

Da SpärDo vom Bürgle

Der jung **Dorninger** vom Bürgle ist entweder so sparsam oder wirklich ein harter Hund. Normal läuft er nach Hause, egal wo im Land ein „Festle“ stattfand. Letztes Jahr am Faschingsamstag im Glöggele war er als Baby verkleidet, mit entsprechend leichter Kleidung und Schuhwerk. Trotzdem läuft er nach Hause ans Bürgle und holt sich fast eine „Lungenverzündung“. Oder im Sommer nach einem Polterer nimmt er doch ein Taxi von Götzis bis Ems und dann zu Fuß weiter bis zum Jeep-Händler im Wallenmahd. Weil es inzwischen Sonntag morgen um 7 Uhr geworden ist, holt ihn dort sein Vater ab. Im letzten November hat er sich dann selbst übertroffen und ist nach einem Fest im Messegelände wieder zu Fuß ans Bürgle. Den steilen Bühel musste er allerdings schneebedingt ein zweites Mal bezwingen, denn beim Aufstieg ist er wahrscheinlich eingeschlafen und im Rückwärtsgang wieder am Fuß des Bühels zum Stehen gekommen.

Lieber Marc, übertreibe nicht, denn im Taxi nach Hause wäre es auch ganz schön warm und sicherer, meinen deine Kollegen.

Wer ist do schuld gsi?

Uon vo viela hundert Uftrüg wo dio gfüoßlat „Medezinalrötin“ **Bloasars Edwin** gio heat, heat ghosso, s'Grab vor Allerheiligo abrummo, damit do Gärtnar Lenz a neue Schalo ane tuo kün. Do Blosar goht also glei ufo Friedhof ga rummo. Am übornöscho Tag goht Blosars Inge ga prüfo, ob die zwo Mä ihre Uftrag ghörig arledigat händ. Und was ist gsi – s'Grab sauber abor leer. Do Gärtnar seit ar heio d'Schalo ane to, dar Andor seit ar hei se aweck to. Bim Lokalauschein heat se ussargstellt, dass do Blosar dio nö Schalo uf o Biomüll gworfo heat. Die Schuldfrage ist ungeklärt: Entwedor heat Edwin in am Stübarle grumt, odor die nöu Schale heat usglugat as ob se scho längor döt gstando sei. Ma woäß nix Gnaus. Uf jedo Fall heat ma die Gschicht ohnä europäischo Gerichtshof regla künno.

Marktlücke entdeckt

Do Wianar Opernball im Fernseh ischt uafach an Pflichttermin. Vielleicht git as jo no meh, wo für dean Anlass a nöus Nachthemd koufond wio **d'Anni vom Eisweiher**.

Wobei do Pyjama vo **Reins Gitti** i dor Mähdlegass durchaus ou Opernball-tauglich ischt, sägond d'Lütt.



Kennend ihr Langs Helmut?

Jetzt sei ar druf ko, warum ihm dar ganz Salot varreckt sei. Mit ar Sprützkanto wo vorher Unkrautex din gsi sei, do hei ar fließig gnetzt. Blos guot, dass er kan Schluck gno heat, sus während em z'letzt d'Ohro ou no abwärts ghangat.



Ehrlich währt am längsten

Eine Busfahrt nach Schoppernau kann so schön sein, dass man erst in Warth bemerkt, man hätte in Schopperrau aussteigen sollen. Die **Lore Spiegel vom Unteren Porst** ist ein so ehrlicher Fahrgast, dass sie in Warth die zu weit gefahrene Strecke nachlösen wollte. Der Busfahrer lächelte nur mild und meinte: „Das ist mir die letzten 20 Jahre auch noch nicht passiert!“

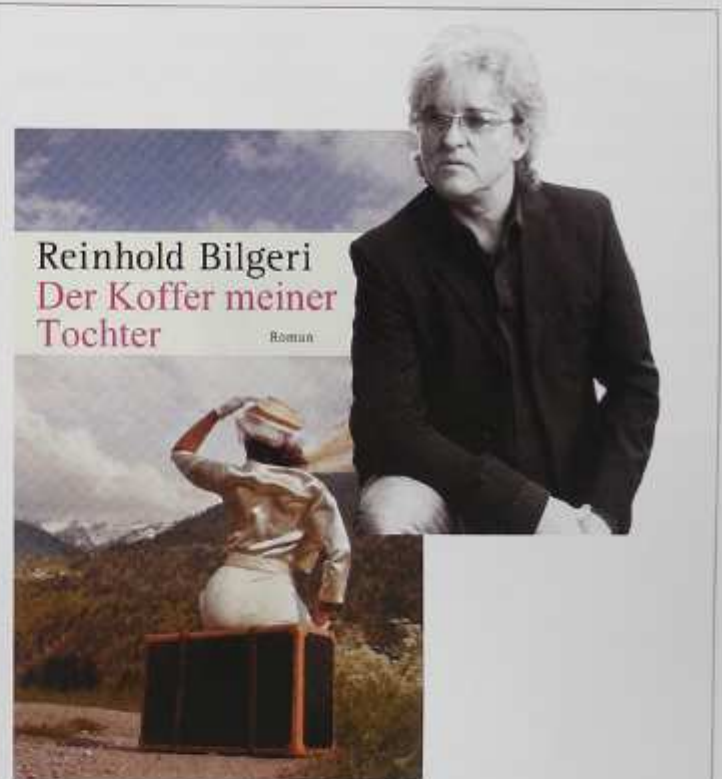
Biken ist ein schönes Hobby...

... und so eine Biketour in der Schweiz einfach Spitze. Wenn man beim Aufwärtsstrampeln schwitzt und die Höhenmeter auf dem Fahrradcomputer nur langsam steigen, ist eine Frage beim Ehemann, ob der Computer vielleicht defekt sei, schon berechtigt. Die Aufklärung, dass sie die Uhrzeit eingestellt habe und daher immer nur die Minuten aufscheinen, lässt vieles in neuem Licht erscheinen und steigert wieder die Motivation.

Helga, von der Birkelwiese

Stahlkappenschuhe

Molls Michl, seines Zeichen Bratapfeichef bei Bay-Wa, wollte zur Off Road-Veranstaltung nach Hohenems gehen. Da seine Frau nicht da war, fand er nur seine uralten Stahlkappenschuhe. In Hohenems angekommen, löste sich bereits nach wenigen Metern eine Schuhsohle. Kurz danach auch die andere. In Kürze war die Show für ihn vorbei. Fluchend, durchnässt und voller Dreck an Sock und Fuß, ging er klirrend vom restlichen Stahl, welcher noch an einem Schuh hing, wieder nach Hause. Lieber Mollie, was lernt man daraus? Die Frau sollte immer zu Hause sein, und Schuhe über 20 Jahre sind eindeutig zu alt!



Dieser spannende Roman dreht sich vordergründig um zwei Hauptpersonen. Den in Watzenegg wohnenden Altrockler und Neudornbirner **Reinhold Bilgeri** und den bekannten Werbestrategen **Bruno Jutz**. Als liebevolle Väter bringen sie ihre Töchter zum Bahnhof und helfen noch das Gepäck zu verstauen. Ob Reinhold auf Grund seines Bekanntheitsgrades im Zug noch Autogramme gab, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen. Jedenfalls fuhr der Zug fahrplanmäßig ab, obwohl er dem Schaffner mitteilte, dass die Reise unfreiwillig und er außerdem völlig mittellos sei. Wie heißt es in dem Lied? „Freunde holen dich auch aus der Hölle“, doch in diesem Falle reichte es, dass Bruno Jutz den mittellosen Professor in Feldkirch mit dem Auto wieder abholte. Ein Roman mit Happy-End, auch für Jugendliche geeignet.



Jetzt muss ein Computer her

So geht das nicht weiter, sagt der **Ökonomie-Rat Feierle**. Ich brauche ein Termin-Management. Die Einladung zur Gaisser-Jahreshauptversammlung, die Brunnen-Versammlung, die Stauer-Versammlung, die Bauernbund-Versammlung, überall eine Woche zu früh oder eine Woche zu spät anwesend, das muss elektronisch gemanagt werden. Bei *zu früh* kann man ja wieder kommen, bei *zu spät* wird es bedeutend schwieriger.

Schneeschuhe

Schneeschuhe sind eine ganz tolle Sache, sagt **Heinzles Walter** vom Wieden. Aber ich muss Ihnen raten, dieselben immer paarweise, also an jedem Fuß einen zu tragen. Denn es macht einfach mehr Spaß, als wenn sie nach einer Wanderung relativ weit zurück gehen müssen um den zweiten zu suchen. Außerdem ist eine gewisse nervliche Anspannung nicht zu vermeiden, denn sie wissen ja nicht, ob sie das teure Gerät wieder finden. Da können Experten sagen, was sie wollen, das Gefühl auf zwei Schneeschuhen zu wandern ist einfach besser.



Handy, das unbekannte Ding

Auf jedem Gebiet gibt es Spezialisten, meint der **Installateur Thurnher M.** Da gab mir doch so ein Spezialist den guten Rat, ich soll bei meinem Handy die Schutzfolie erst mal wegmachen, sprich abziehen. Und ich kann ihnen sagen, erst jetzt habe ich mit meinem Handy so richtig Freude. Wie schon gesagt, jedes Gebiet hat seine Spezialisten, mein Handy-Ratgeber weiß zum Beispiel sicher nicht, wieviel mm ein Halbzoll ist. Sehen Sie, da bin ich wieder obenauf!

Mariannes Kochrezepte

Als ehemalige Wirtin ist **Marianne D.** aus der Zieglergasse besonders auch für ihre Rezepte über Mühlebacher Hausmannskost bekannt. Einfache Speisen werden durch besondere Zutaten zu einem Gaumenspiel. So z.B. wird ein gewöhnliches Kartoffelgulasch zu einem wahren Festessen, wenn es mit mindestens zehn Jahre altem Portwein, den die Köchin direkt beim Erzeuger in Portugal ausgesucht und eigenhändig nach Dornbirn gebracht hat, verfeinert wird. Der hohe Preis für den exklusiven Portwein spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Weitere Rezepte erhalten sie gerne unter der Adresse: www.diem.zieglergasse@dornbirn.at



Neue Vortragsreihe im WIFI

Der im WIFI schon länger bekannte **Klaus Rubner** referiert in seiner Vortragsreihe neuerdings über die Gefahren des Bergwanderns. Als ganz besonders wichtig setzt der Vortragende den Inhalt des Wanderrucksackes in den Mittelpunkt. Neben einem Notfallpaket sollte der Rucksack enthalten: 2 frische Unterhosen, 1 Rolle Klopapier (feste Qualität), Reinigungstüchlein und eine zweite Mütze. Erstgenannte Dinge sind sehr nützlich, falls ihnen einmal ein Sturmwind samt Begleitung durch die Hose fährt. Eine 2. Mütze ist dann von großer Nützlichkeit, wenn alle eingangs genannten Dinge fehlen und die Natur wenig zur Reinigung geeignetes Blätterwerk anbietet. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, dass dann diese Notfallmütze meistens unbrauchbar wird. Man könnte allerdings die Wanderung nach einem Jahr wiederholen, dann wäre die Mütze inzwischen von Fuchs und Hasen einer natürlichen Reinigung zugeführt worden. Auf Grund des großen Applauses konnte der Vortragende annehmen, dass von den Zuschauern viele verstanden hatten, dass in solchen gefährlichen Situationen ein Rolle Klopapier wertvoller ist als ein Handy im Sack, denn bis dann Hilfe eintrifft, ist es zu spät.

Erotik im Rohrbach

Ein Hochzeitstag wie schon viele im Leben. Sie bereitet besonders liebevoll das Abendessen, alles schön dekoriert, mit einem guten Schlückchen dazu, ein wirklich schöner Ausklang dieses besonderen Tages. Im Schlafzimmer meint **Franz der Romantiker**: Eigentlich ist das erotische Knistern in unserem Schlafgemach schon fast verschwunden, das liegt bestimmt an der hellen Beleuchtung, mit der du im Bett sogar lesen kannst. Gedacht, getan, er steht noch mal auf, holt im Keller aus dem Fünfer-Pack ein rotes Grablicht und zaubert damit eine wunderbare Stimmung ins Zimmer. Das warme Rotlicht ist wirklich eine besondere Stimulation, du musst aber stets die Funktion „Licht“ in deinen Gedanken tragen und nicht die profane Bezeichnung Grablicht, sonst könntest du plötzlich mit Alpträumen schweißgebadet aufschrecken. Jedenfalls sah man das zweckentfremdete Licht am nächsten Sonntag wieder in seiner eigentlichen Funktion am Grab der Mutter im Friedhof Rohrbach leuchten.



Küobergars Hund

I bio Küobergar Karles arma Hund,
Zum Jömora hett i jo alla Grund.
Nid, dass as mor am Freosso fähltit
odr dass mi d' Gretl quältit.
Ma loht mi nid tuo, was i gern tät.
I tät so gern mit mim Bißgerät
in an Mauntnbaikar inebiißo,
an Feotzo vom Hösle abarriißo,
do Wandorar i d'Wada schnappa,
wenn i s' sioch, vom Löotorle uffartappa.
Und allna, wo nid ikehro wänd,
deona biißtit i am liobschto i d'Händ.

Uf d'Bergrettung hion i a Taiflswuot,
dänä varfolgtit i bis ufs Bluot.
Dio fahrt do uffar aso schneolla,
und i arma Hund darf si bloß varbeolla.
Dio kommond do freoch an Varletzta hola.
Ma sött sä do Büchl abetrola.
I hett ihna am liobschto an Pootscho biosso
und a Wurscht in Uspuff inegschiosso.
Kommond dio glatt min Besitz ga störo!
Dio werond vor Gricht no vo mor höro.

Zletscht kut no an Hubschraubar abargflattrat.
Däs tät mor do Beoll nio, so wär i vardattrat.
Nei, Bergrettung vartruck dä, Schraubhuobar gang!
Uon varschrobona Huobar langt mior scho lang.

Wegfahrsperr

Eine Blondine namens **Rebecca** wollte ihre Tante Bine in Kehlegg besuchen. Sie durfte den blütenweißen BMW ihres Schweizer Freundes fahren. Als sie den Besuch beendete und wieder ins Tal hinunter wollte, konnte sie den wunderbaren BMW nicht starten. Tante Bine und Rebecca versuchten in der Nachbarschaft ein Starthilfekabel auszuleihen. Aber leider nichts zu finden. Nach einer Viertelstunde fieberhafter Startversuche kam Rebecca der zündende Funke, stieg aus dem Auto aus, schloss die Motorhaube – öffnete den Kofferraumdeckel, legte dort einen Schalter um, und siehe da, der Motor sprang sofort an!
Rebecca, merke dir für die Zukunft, dieser blütenweiße BMW hat eine simple Start- und Wegfahrsperr.





Hildegard S. wie Sauglatt!

Saukalt draußen und arschglatt,
froh, wer da ein Auto hat
wie die flotte Hildegard,
doch Eis ihr zum Verhängnis ward.

Als sie kommt nach Watzenegg,
ist vor Böhler-PR ein glattes Eck.
Da denkt die holde Hilde still,
ob sie nicht lieber umkehren will.

Nur Esel gehn aufs glatte Eis.
Sogar ein kleines Kind das weiß.
Gedacht, getan, fährt sie nach Haus,
und schaut nach einem Taxi aus.

Lässt sich ums glatte Eck nun führen.
Zur Arbeit kann sie dann spazieren.
Klug ist, wer wie Hildegard,
sein Köpfchen auch zum Denken hat.

Der Superman

Bernhard Köb geht jetzt auch des
Öfteren im Laternsertal wandern.
Bei einem Alpgatter verblüffte er als
sportlicher +50er seine Ehefrau mit
einem Riesensprung über das ca. 1m
hohe Gatter. Verblüffend deshalb, weil
das Gatter auf der Seite ganz einfach
zu öffnen war. Wer kann, der kann!

Leerfahrt mit Werbeeffekt

Walter Raids Frau **Monika** von der
teamagentur erhält einen Anruf vom
Möbel Lutz, dass man etwas abholen
könne. „Na endlich sind die Möbel
da!“ denkt da Walter, als ihm Monika
das übermittelt. Er organisiert sofort
den großen LKW mit entsprechender
Ladefläche und Tonnage und fährt
dann zum Möbelhaus an die Rampe.
„Und wo sind jetzt die Möbel?“ fragt
er. Der Lagerist deutet unschuldig
auf ein winziges Päckchen, das man
sogar auf einem Moped hätte trans-
portieren können.
„Hat ihre Frau denn nicht gesagt ...?“
Da schaut der Walter aber dumm
drein.

Kaufmännisch muss man das so se-
hen: Immerhin fuhr man das Logo mit
dem LKW in der Gegend herum, was
eine Art Werbefahrt bedeutet. Und
vielleicht war die Leerfahrt auch eine
gewisse Lehrfahrt ...

Schiwoche im Zillertal

Ein Einkehrschwung nach dem
Schifahren gibt wieder Gelegenheit
zum Ausrasten und ein Drink da-
bei löst auch Verkrampfungen und
erweitert vor allem den Blickwinkel.
Bei **Lindners Resi** verkleinerte sich
der Blickwinkel geringfügig, denn
sie nahm sich zu große Schi und zu
hohe Stöcke und fuhr damit wohl
leicht ungewohnt, aber sicher ins Tal.
Anders die Frau, die nun die zu kleine
Schiausrüstung hatte, die wählte
die sicherste Variante, nämlich die
Talfahrt mit der Bahn. Dort haben sie
sich wieder gefunden, und wenn sie
nicht gestorben sind, so leben sie
noch heute.

Achtung - fliegende Schneeketten!!!

Im Bereich Gütlestraße bei Abzwei-
gung Ebnit, auf Höhe der Bushal-
testelle, wird um äußerste Vorsicht
gebeten. In diesem Bereich ist es
möglich, dass einem Schneeketten
um die Ohren fliegen. Vor allem dann,
wenn ein gelber Spenglerflitzer dort
steht und **Marlo** versucht, Schneeket-
ten, die in die Jahre gekommen sind,
zu montieren. Auch ist es empfeh-
lenswert, immer ein Handy und die
Tel.Nr. vom ÖAMTC dabei zu haben,
besonders dann, wenn man sich auch
noch bei Eiseskälte aus dem Auto
ausschließt.

Ab sofort jedoch erteilt Marlo Schnee-
kettenkurse, egal für welches Baujahr.
Genauere Informationen bei **Marlo
Berchtold** im Ebnit.

Deine Retter in der Not.



Die Mondfinsternis

Am 16.08.2008 gab es wieder mal
eine Mondfinsternis zu bewundern.

Hasenburs Christl heatt am nächsto
Tag gmuant: Also i hio ko Mond-
finschternis gseacha! As ischt all so a
blöde Wolko drvor gsi ...

Liebe Christl, es waren keine blöden
Wolken vor dem Mond. Bei einer
Mondfinsternis fällt doch nur der
Schatten der Erde auf den Mond!
Sowas aber auch ...



Küssen ist keine Sünd

Richtigstellung

Es stimmt überhaupt nicht, wie böse Zungen behaupten, dass ich einer „Wienerin“ die Schulter geküsst habe und 2 Tage keinen Auslauf bekam. Ich habe nur beim Wiener-Liederabend das „Solo“ gesungen: „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst!“ Hier hab ich dann einen leichten Schlag verspürt.

PS.: Die Nachwirkung spürte ich allerdings erst daheim.

Ewald Hinterberger

Liter-hort Hatlerdorf

S'Katzotürle

Flix Felder vom Rohrbach, üsora Katzonarr heat bim Törle iboua an gköriga Wirrwarr. As hilft em do **Wolle vom J. Stülzweg** vier bi dero Arbat trinkt ma natürle mängs Bier. Gad glei tut s'Törle no nid ganz reacht, aber zmol passad's nid so schleacht. Bios Katz, die ist gad numma do, ma ka ihror s'neu Törle nid seacha lo. Seelenruhig goat do Husherr Flixe ga penno ar muont, d'Katz tuot dussa omar renno. Am Morgo ka Katz do, Frou ist am flucha, Flix stand uf, gang Katz glei ga sucho! Morgens im J. Stülzweg tuot uf do Kofferraum der Ma, zwo grosse Katzooga luogand ean uschuldig a. Was learnand mir drus? Wenn ma a Katzotürle ibout, denn vorsteckend zerst eure Katz vor Felix und Hermann. MIAU!!!!

's Aquarium

vom Nussle, Dornbirn, Mähderkeherl

„Mensch, Barbara loos, woascht wasi gear? As muoß etz glei a-n-Aquarium hear! Mir händ scho lang nix Nöüs meh kio, blos, a Uofach's möchte ich niemals nio!“

Obwohl as bi üs däs zum Koufo hett, luogat ar zerscht no is Internet. Schneall würd ar fündig, will ar ganz schlau: Mis Aquarium stoht in Frankfurt, genau.

Und denn kut uos no spannend dorzuo: A junge 'Single-Frou' heat vo deam gnuo; Dio heat bestimmt,“ ar loht fast an Jodl, „a Figürle, wi a wundorbar's Model.

Döt lond mir üs denn nid glei vertriebo, villicht künnt ma ou a Nacht lang no bliebo.“ Papa Walter und Markus händ aso dänkt und am Sonntag am sechse gi Frankfurt gränkt.

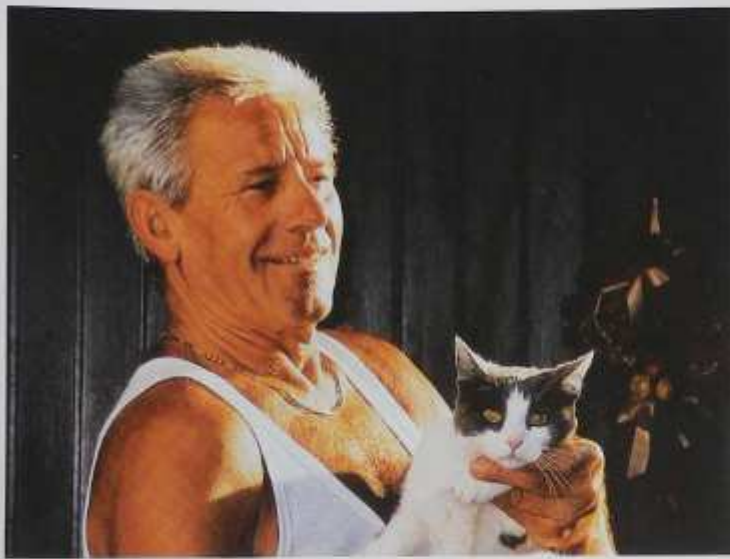
Däs mit dor „Nacht“ ist i's Wassor glei gfallo, will gsi ist se wüoscht, dio Aquariumsschnallo. Huofahro i Kälte und Stau ist nid toll, dorfür aber Zubehör gad 's Auto voll.

20 Fisch, undorkühlt, fast numma am Leabo, siond ako im Kehlermäher eabo.

Jo, Markus, was i verstoh nid dra, dass an Lehrar so kompliziert si ka.

Ich wüsch dor viel Fröüda mit diro Rarität, passiero ka nünt, wil Deutsch d'Qalität. Bleib so, wie du bist, denn du bist Klasse!! Viele Grüße von der Eiplatzgasse!





Der Tierfreund Bruno Feuerstein

Der allseits bekannte **Altradrenner Bruno** zeigt sich von einer ganz ungewohnten Seite - als Katzenfreund. Jeden Morgen geht er mit seiner Katze spazieren. Damit aber keine Verwechslung entsteht, gemeint ist eine vierbeinige Katze! Und da erzählt er noch nebenbei fließend im Dialekt viel Wissenswertes.

Die Katze hört auch aufmerksam zu bei seinen Geschichten vom Mäusen und denkt sich wohl, ob der das selber glaubt. „Verstehen kann ich ihn ja gut, hoffentlich muss ich nicht noch seine Sprache lernen! Aber Hauptsache, wir sind an der frischen Luft und der Bruno denkt, er macht mir eine Freude. So ist allen geholfen.“

Wertvolle Tipps

Sollten sie jemals daran denken, bei sich zu Hause einen Internetzugang zu installieren, gebe ich ihnen gerne unverbindlich wertvolle Ratschläge. Wenn sie auch noch so ein geschickter Heimwecker sind, demontieren sie nicht vor Eintreffen des Telekom-Monteurs bereits zwei Holzdecken, nur um diesem die Arbeit zu erleichtern. Dem Telekom-Monteur sagen sie niemals, eine vorhandene Telefonsteckdose wäre tot, sonst bohrt der sofort arbeitswillig neue Löcher durch Betondecken und Wände, was wiederum mit nicht zu vermeidendem Schmutz zu tun hat. Infolge des relativ umtriebigen Arbeitsaufwandes kann im ungünstigsten Fall eine herabfallende Bohrmaschine sogar ihren Clo-Deckel ramponieren. Wenn dann die neue Leitung trotzdem nicht soviel Freude macht und ein Test auf der alten vorhandenen Dose sofort funktioniert, dann kann ich nur raten, fragen sie zuerst mich nach meiner Erfahrung und sie ersparen sich Unglaubliches. Herzlichst Ihr **Peter Batka**.

Kultur nach Sex im ORF

Um achtzehn Uhr und fünf Minuten gibt es täglich für die guten Radiohörer den Genuss, gesteigert bis zum Überdruß:

Kultur nach sex, lautet der Titel und heiligt somit alle Mittel. Doch täglich vorher Sex zu machen ist ja wirklich nur zum Lachen!



KULTUR NACH SEX

Ereignis vom 04. 04. 2008 gegen Mittag

Reinhilde Stadelmann und **Manfred Geiger** (Tüde) von der Sandgasse 4 (Nähe Bahnhof) fuhren mit dem Auto wieder mal auf die Dornbirner Messe. Momentan sehr schwierige Zeiten für einen Parkplatz im Messepark oder auf dem Messegelände. Die Idee: wir fahren wieder nach Hause, denn dort gibt es einen schönen Parkplatz und wir laufen zum Hauptbahnhof (5 min). Reinhilde ruft Manfred zu (der nicht mehr der schnellste ist): Mach vorwärts, dort kommt der Messebus! (Mit riesengroßer Messewerbung am Bus). Schnell eingestiegen und ab ging die Fahrt. Jedoch nicht Richtung Messe, sondern eine Rundfahrt in den Bezirk Haselstauden und zurück zum Bahnhof. Nach längerer Zeit und Nachfragen kamen sie schließlich doch noch zum Messegelände und hatten nebenbei noch eine Besichtigung von Haselstauden. Mit Erstaunen mussten sie nun erleben, dass Dornbirn einfach schon eine große Stadt ist.





Helmpflicht für alle Dornbirner unter 1.70 Meter Körpergröße

Nachdem bei Stadtratsitzungen die Helmpflicht aus Sicherheitsgründen schon lange eingeführt ist, wird sie jetzt auch auf den heimischen Skipisten Gesetz werden.

Frage der Seagarrätscho:

Kut die Vorschrift i d'r Tüfgarasch ou?

Logistik heißt das Zauberwort

Wenn man eine Bienenhütte von Mühlebach in die Schweizerstraße transportieren will, kann man diese nicht einfach mit einem Kran auf den Anhänger am Traktor aufladen. Da braucht es eben logistische Vorarbeit. Zum Beispiel muss die Breite der Bachmähdlestraße vermessen werden, eventuelle Hindernisse ermittelt und ein logistischer Ablaufplan erstellt werden. Denn sonst könnte es passieren, dass die Überbreite des Vordaches glatt eine Straßenlaterne niedermacht. Diese wohlgemeinten Ratschläge gibt ihnen kostenlos **Drehers Manfred**, denn hinterher einfach „HOI“ zu sagen, lässt eine Laterne nicht wieder auferstehen, da müsste man schon den Uri Geller holen.

Langhälsiges Problem-Souvenir

Es gibt Leute, die bringen gerne Souvenirs von ihren Reisen mit nach Hause. Dagegen ist im Prinzip nichts einzuwenden.

Nicht einmal dann, wenn es sich um eine Herde Holzgiraffen handelt, die der **Mathematik-Professor Köb** vom Stadtgymnasium auf seiner Afrika-Reise günstig erstanden hat. Wenn diese Riesentrümmer dann aber Zimmerhöhe haben wie die Giraffenmutter, dann fangen bei der Fliegerei gewisse Transportprobleme an.

Bei den Giraffenkindern ging's ja noch, diese schmuggelten ihm seine Gefährten jeweils in die Flugzeuge von Zambia bis nach Hause.

Als der stolze Besitzer aber das annähernd lebensgroße Exemplar in Zeitungspapier einwickelte und als Handgepäck in den Flieger mitnehmen wollte, machte die Stewardess in Johannesburg gewaltigen Stress und beförderte sie sofort in den Frachtraum.



In Deutschland war dann die Luft noch dicker und so endete für sie die Reise in Frankfurt. Nach Friedrichshafen ließ man sie gar nicht mehr mit. Wo die doch sonst schon genug hochnäsige Viecher haben! Nun steht die arme Giraffenmutter vermutlich traurig in einer Lagerhalle in Quarantäne und wartet bis heute darauf, dass ihr Besitzer sie gegen Gebühren auslöst, falls sie noch nicht vom Holzwurm zerfressen ist ...

Ein Tip für Gebhard: Bei deiner nächsten Reise solltest du's wieder so machen, auch wenn es die selben Giraffen bei uns im Afrika-Laden gibt, denn deine Mitreisenden hatten eine Mords-Viecherei damit !



Der vermeintliche Übermensch

Wenn ich den **Nino Michelin** sehe, denke ich mir, der ist ja fast ein Übermensch. Ein Triathlet mit 60 Jahren, der schon 10-mal beim Hawaii Ironman dabei war! Aber was ich jetzt von ihm gehört habe, erscheint er mir furznormal. Da fährt er mit seinem Auto von zu Hause Am Knie nach Rickatschwende und steigt von dort mit den Fellskiern aufs Hochälpele. Dort löscht er kräftig seinen Durst und macht bei der Talfahrt noch einen Einkehrschwung beim Reini (ehem. Hennenfeind). Als logische Konsequenz und mit Rücksicht auf seine Gesundheit fährt er mit dem Postbus Richtung Dornbirn. Allerdings vergisst er in Rickatschwende dem Busfahrer seinen Haltewunsch zu signalisieren und fährt unter Protest zur nächsten Haltestelle Oberfallenberg. Ausgestiegen, nimmt er sofort sein Handy heraus und setzt einen Hilferuf an seine Frau ab, denn es wird ihm schnell kalt, weil der erhöhte Blutdruck schon wieder langsam sinkt. Allerdings fuhr inzwischen der Bus weiter und damit auch seine Schier. Die inzwischen schon anfangende clevere Frau fragt gleich am Rathausplatz den erstbesten Bödele-Bus-Chauffeur nach den Schiern und erfährt, dass diese sich bereits in Wolfurt am Bus-Bahnhof befinden. Aber als erstes holt sie den inzwischen leicht happig gewordenen Nino ab und bringt ihn zu seinem Auto nach Rickatschwende. Derselbe fährt nun selbst nach Wolfurt die Schier zu holen und stellt wieder unter Protest fest, dass die Stöcke nicht dabei sind. Einer inneren Stimme folgend fährt er jetzt wieder zur Bus-Aussteigestelle nach Oberfallenberg und siehe da, die Stöcke warten hier noch immer auf ihren Besitzer. Und hier endet die Geschichte mit der Erkenntnis, dass der Nino Michelin doch kein Übermensch ist.

Extrem-Kehren-Kurs die etwas andere Spitz-Kehre

Da ich, **Winsi vom Lagerhaus**, gerade bei der Damenwelt höchste Bewunderung für meine Extrem-Kehren ernte, möchte ich diese Technik auch an meine Kameraden weitergeben.

Praktische Kurse halte ich meistens an jedem Sonntag (das macht meiner Elke gar nichts aus - sie sieht mich eh die ganze Woche) irgendwo auf einem Berg in der Schweiz ab. Dann verlasse ich die vorgegebene und gespurte Route und begeben mich in steilstes Gelände, was die optimale Voraussetzung für meine Extrem-Kehren ist. Böse Zungen behaupten, dass es mich trotz ausgefeilter Technik „boden oft hinaushaut“.

Theoretische Kurse veranstalte ich immer gleich nach den Touren im Sternenbräu zu Rankweil. Dort gebe ich dann noch wichtige Tips und erkläre alles nochmals ganz genau.

(Das macht dann meiner Elke viel mehr aus, da sie mich ja noch am Abend sieht - ich sie aber nicht mehr ganz genau und mich gerne zeitig aufs Kanape begeben). Ich sage, es ist die körperliche Anstrengung - böse Zungen und gute Kolleginnen das dunkle Starkbier und Vino rosso.

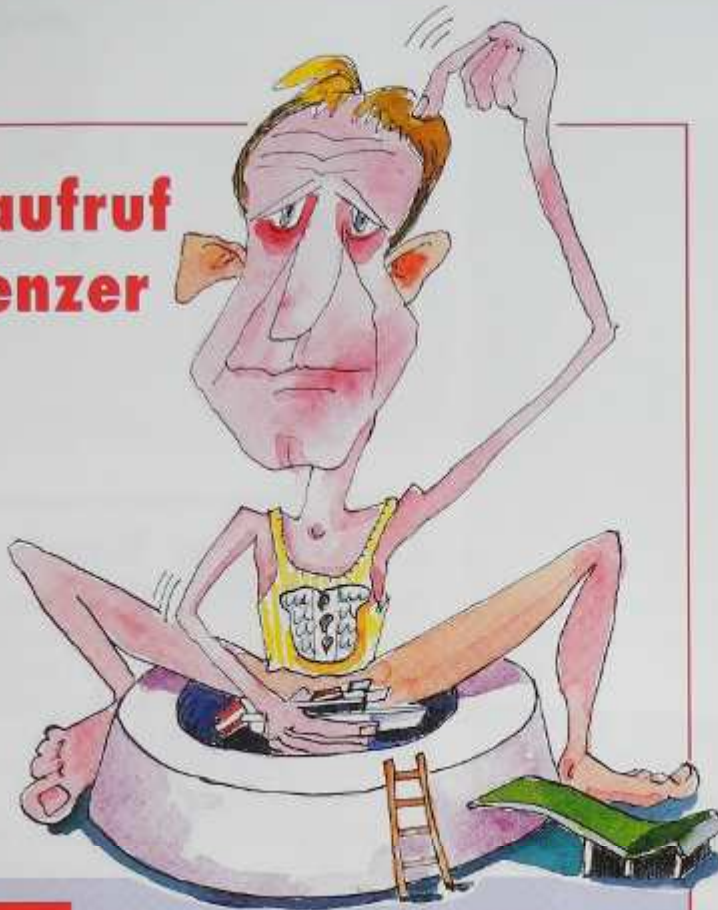
Ein Verkäufer mit Gewissen

Bei **Josefs Lädle** in Mühlebach will eine Frau für Ihre Nachbarin Batterien für die Küchenuhr kaufen. Da die Batterien im 4-er Pack sind, fragt **Josef**: „Wie alt ist denn deine Nachbarin?“ Ja wenn die schon weit über achzig ist, dann müssten wohl 2 Batterien leicht genug sein und ich schneide dir einen 4-er Pack in die Hälfte! Ja, ja - es gibt ihn einfach noch, den Verkäufer mit Herz und Weitblick.





Spendenauf für Bregenzer Hafen



Sepp und Marte

Sepp: Warum ist eigentle all Jahr do Bürgarmoastor uf dor Titl-Sito vo dor Seagarrätscho?

Marte: Däs ist scho klar warum, will niemand so rätschogen ist as wi er!

Gott sei Dank gibt es ein Handy!

Renate van Alge hatte gerade mit ihrer Tochter Beate telefoniert und den Treffpunkt „Talstation Kühboden“ vereinbart. Nachdem diese nicht zu sehen war, rief sie nochmals am Handy an und fragte: „Wo bischt ou?“ - „Jo am Kühboda wie usgmachat. Und du?“ - „Jo i ou“. Als sie sich kurzerhand umdrehten, standen sie sich mit dem Handy am Ohr unmittelbar gegenüber! Die Tomaten auf den Augen lassen grüßen!!!

**SEEBRÜNZLER
IN NOT
Spendenauf**

Aufruf an die Bevölkerung von Dornbirn und Umgebung

Spendet heuer für einen neuen Hafen für unsere in Notdurft geratenen Brüder und Schwestern in Bregenz, oder zumindest zur Erlangung neuer Ideen dazu.



Der Bregenzer Hafen

Für uns sind es keine Neuigkeiten, in Bregenz kann man nichts als streiten. Hätte man die scheußliche Sonnenkönigin nicht kreiert, so wäre auch mit dem Bregenzer Hafen nichts passiert. Jetzt aber tritt man auf der Stelle, kommt nun die Pergola oder die Welle? Weil die Seebrünzler weiter streiten, kommt wahrscheinlich keine von beiden. Am besten wäre es, das wären tolle Sachen, man würde die Dornbirner Ache bis zur Furt schiffbar machen. Dort könnte man einen tollen Hafen haben, und die Sonnenkönigin am Rohrbacher Friedhof eingraben. Als Bodenseeschiffahrtskapitän könnte Rümmeles Wolfgang fungieren, und alle Schiffe durch die Mäander des Schwarzen Zeugs navigieren.





Neues von der Hatler Musi

Nach einem Auftritt bei der Emser Kilbe mussten unsere 2 Äpler **Christian Schmuck** und **Hanno Wabusseg** noch unbedingt mosten gehen. Als unser Kapellmeister über die Stadtstraße fuhr, wunderte er sich sehr, als er die beiden Äpfel auf der Straße auflesen sah, wo es doch an der Stadtstraße gar keine Apfelbäume gibt. Die vom Hänger gefallenen Apfelkisten verursachten zwar ein kleines Verkehrschaos und einen Stau, doch sollen die von den Autos überfahrenen und vorgepressten Äpfel beim Mosten besonders gut ausgegeben haben.

Beim Narrenabend war unser Schlagzeuger **Michael Rüdisser** vom Showtanz der Höchster Gardemädchen (Wicki und die starken Männer) derart begeistert, dass er anstatt einen Tusch zu spielen, zu klatschen anfang.

Beim Fußballturnier vom Musikverein Bildstein ging unsere Mannschaft 1. FC MGH nach eigenen Angaben als absoluter Titelfavorit ins Rennen. Vor dem Turnier sprachen sie nur von Platz eins, nachher waren sie sehr zufrieden, dass es wenigstens Platz 23 von 26 Mannschaften wurde.

Als wir auf der Heimreise vom Außerferner Musikfest in Berwang noch in Imst mit dem Alpine Coaster einige Fahrten machten, kam es auf der Coasterbahn zu einem Megastau. Unser Bassist und Schlagzeuger **Eugen Köb** erzielte nämlich die mit Abstand auf dieser Strecke je gefahrenen langsamste Zeit. Sogar die Schnecken am Pistenrand überholten ihn.

Unbedingter Gehorsam von Tennis-Ass Reinhard Bohle

Es ist nicht wahr, dass mich meine Frau an meinem Tennis-Abend loshaben wollte, sondern ich vertraue ihr und bin auch immer folgsam. Wenn sie sagt „du muascht tennis-spiela“, denn gang i ou. Dass plötzlich fünf Spieler für ein Doppel am Platz sind und ich gar nicht auf dem Plan stand, war mir zwar peinlich, aber die tollen Kollegen fanden auch dafür eine Lösung, dass alle zum Spielen kamen.

Zerstreuter Tennis-Professor

Oberstudienrat Professor i.R. Mag. **Heinrich Künz** macht seinem Berufstitel alle Ehre. Normal ist, dass er fallweise den Schläger, die Hose, das Leibchen, die Socken, die Schuhe oder das Handtuch vergessen hat. Wieder einmal waren es die Schuhe. Oskar hatte Gott sei Dank Ersatzschuhe dabei. Er kam dadurch als Letzter auf den Platz, wollte seinen Schläger aus der Tasche nehmen und stellte fest, dass er jetzt auch noch eine fremde Tasche von der Garderobe mitgenommen hatte. Na ja, Heinrich ist nun mal ein „lieber zerstreuter Professor“, aber ein toller Freund. Sofort brachte er die fremde Tasche zurück, niemand merkte es und das tolle Spiel konnte beginnen.



Baumax-Schnäppchenjäger Hans Schluge

Es ist nicht wahr, dass ich mich absichtlich im alten BAUMAX einschließen ließ um besondere Schnäppchen zu erheischen. Ich konnte ja nicht wissen, dass der Abverkauf schon zu Ende war. Es war ja offen und ich merkte nämlich gar nicht, dass außer mir sonst niemand im alten Laden war. Dann fand ich doch nicht das Richtige und stand plötzlich vor geschlossener Tür. Trotz Suche fand ich keine Möglichkeit herauszukommen. Nur meiner Geschicklichkeit mit Handy und meinem Organisationstalent ist es zu verdanken, dass ich dann vom neuen MEGA-BAUMAX jemand auftrieb, der mir die Türe aufsperrte. Das passiert mir numma.



Huckepack

Nicht nur Kuchen und Kaffee, auch Spiele, Spaß und viel Juchee gehören zur Geburtstagsfeier, dachte **Raucheggers Peter** heuer.

So trug auf seinem Buckel er alle Kinder hin und her. „So stark bin ich, Silvana schau“, schon schnappte er sich seine Frau, um einen Spaß mit ihr zu wagen und sie huckepack zu tragen.

Plötzlich hörte man ein Krachen und Peter hörte auf zu lachen. Sein Bein war ab, der Knochen hin „Heinamol, i gloub, i spinn!“

So wurd' er ins Spital gebracht, wo man den Gips ihm hat gemacht. Silvana schaute ganz bekloffen: „Ich hab doch extra abgenommen.“



Beschissener Süosslar-Ausflug!

Die Theatergruppe d'Süosslar machte im vergangenen Mai einen Ausflug zu einer befreundeten Theatergruppe nach Stuttgart. Gut gelaunt ging es mit einem VW-Büßle und acht Leuten an Bord auf ins Schwobaländle. Kurz vor dem Ziel kam aus der letzten Busreihe die dezente Mitteilung eines Mitfahrers: „I sött denn amol ufs Klo“. Weil Stuttgart aber schon sehr nahe war, hörte man nicht auf den zaghaften Hinweis und fuhr weiter. Fünf Minuten später erfolgte dann ein erneuter, jetzt aber schon sehr energischer und verzweifelter Hilferuf von hinten: „Wenn i jetzt nit glei ufs Klo ka, schieß i is Büßle!“ Der ernstesten Situation jetzt bewusst, wurde sofort die nächste Ausfahrt und die gleich danebenliegende Tankstelle angesteuert. Ohne Worte und schon leicht schwitzend verschwand der schwer leidende Schauspieler im WC, um dieses nach 15 Minuten sichtlich erleichtert wieder zu verlassen. Die Infos zur vergangenen Viertelstunde fielen nur sehr knapp aus. Wir konnten aber vom Gepeinigten selbst in Erfahrung bringen, dass die Weiterreise und der darauf folgende Theaterbesuch ohne Unterhose stattgefunden hat. Diese wurde, nachdem der Hilferuf eben doch schon ein bisschen zu spät kam, in der Tankstellen-Toilette hinterlassen. Wie es sich für einen ghöriga Vorarlberger gehört, aber nicht ohne sie vor der Weglegung noch fein säuberlich auszuwaschen. Im Vorstand wurde nach diesem beschissenen Zwischenfall umgehend und einstimmig beschlossen, dass von nun an jeder Teilnehmer an Süosslar-Ausflügen ein WC-Notfall-Set, bestehend aus einer Zweit-Unterhose und einer Packung Hakle Feucht, mitzunehmen hat.

D'Süosslar berichten über neue Wege beim Sponsoring

Als wir für unser neuestes Theaterstück im Herbst 2008 für unsere Theaterstripperin **Bärbel Gantner** ein Dominagewand brauchten, holten wir die Firma Beate Uhse als Sponsor mit ins Boot. Wir konnten leider nicht vorhersehen, dass es für das Kulturamt der Stadt Dornbirn ein Problem darstellte, wenn die Stadt Dornbirn als Sponsor auf dem gleichen Inserat neben der Beate Uhse abgebildet sei. Gott sei Dank hat der gottsöbrigste Rothüslar mehr Humor als sein Fußvolk bewiesen und so konnten die Inserate doch noch erscheinen.



Exportschlager aus dem Ländle

Wie wir aus der Konzernzentrale eines namhaften Getränkeherstellers erfahren, wurde hier ein neues, nur für den Export bestimmtes, Bier entwickelt und das sagenumwobene Köpfler modernisiert.

Dornbirner Holz-Mafia beim Wellness-Versuch im Südtirol

Das lange Wochenende über den 8. Dezember sollte eigentlich ein toller Wellness-Ausflug der Fa. **Holz Feuerstein**, aus der Müllergasse werden. Organisiert vom Holztransporter **Beer** und Frau aus Schwarzenberg. Die eigens für Haus und Katze engagierte Conny staunte nicht

schlecht, als die Südtirol-Reisenden gegen Mittag schon wieder zu Hause waren. Die Buchung oder Bestätigung hätte nicht besser in die Hose gehen können, und alle Bemühungen im Südtirol, ein Ausweich-Hotel zu finden, waren vergebens. So blieb nur noch die Fahrt zurück ins Ländle. Da eine so weite Reise an den Kräften zehrt, beschloss der Holzboss **Albert** noch ein gemütliches Abendessen bei Freunden im benachbarten Deutschland anzuhängen. Diesen Umweg von ca. 150 km verdaute der Holzfahrer **Christoph Beer** derart schlecht, dass ihm seine Frau das Schweigegelebe auflegte, denn sie war schließlich das Organisationkomitee und das mussten die deutschen Freunde nicht auch noch erfahren.

Der dunkelgrüne ÖKO-Virus

Haben sie auch schon das Gerücht vernommen, dass unser oberster Forstdirektor DI. **Tschann** eine Attacke dieses ÖKO-Virus hatte? Das ist sehr unangenehm, da entstehen in der Nacht Alpträume von Umweltschutzmaßnahmen, vom erhöhten CO₂-Ausstoß und anderem Blödsinn, den man selbst nicht ändern kann. Und wenn man am Morgen aus dem Hause geht und am eigenen Auto vorbeiläuft, kann man dies nicht mehr wahrnehmen, geht infolgedessen zum Bahnhof und fährt mit dem Zug nach Bregenz. Dort angekommen, nimmt man das Auto wieder nicht wahr, denn es steht ja in Dornbirn. So nach ca. einer Stunde verschwinden die Symptome wieder und man kennt die Lösung, nämlich nach Dornbirn mit dem Zug um das Auto zu holen. Hoffentlich hat er im Landhaus damit noch niemand angesteckt, doch zu unser aller Trost nach kurzer Zeit ist jeder wieder gesund geworden. Also lieber **Siegi**, gute Besserung wünscht dir von Herzen die Seagar Rättscho.

Fu auf Schitour

Fusseneggers Hermann (Portier vom Krankenhaus) hat wieder einmal frei. Das Wetter und der Schnee sind perfekt. Hermann denkt sich, da mach ich mich auf ans Langenegg.

An der Niedere schon das Auto parken ist viel zu früh, der Weg bis ans heiß ersehnte Langenegg viel zu weit. Mit viel Mühe kam er bis zum Durchstich. Aufgrund dieses Erfolgserlebnisses fährt er grad noch ein Stück weiter. Schon fast im Straßengraben, schafft er es mit Ach und Krach noch heraus, und weiter geht die Fahrt. Dann noch einmal im Straßengraben. Hermann flucht, er schafft es nicht mehr heraus. Die Schneeketten müssen montiert werden. In dieser Zeit wäre er schon lange zu Fuß von der Niedere da.

Ja, lieber Fu, das war wirklich ein typischer Fall von „Eile mit Weile“!!

Mountainbike Quizfrage:

Von woher stammt der braune Streifen im Sitzpolster der Radlerhose?

- A - von zuviel Öl auf der Kette
- B - vom blockieren des Hinterrades
- C - von einem Schurz (Schei... + Furz)
- D - von einem Sturz im Gelände

Die Lösung des Rätsels kann Ihnen **Auline Aterno** vom Steinacker oder **Ius Pilg** aus der Littengasse verraten!



Klimaerwärmung

Das mit der Klimaerwärmung ist doch ein Blödsinn, sagt der **Orthopäde Dr. Jopp**. Da habe ich zu einer Schitour auf das Muth-Joch einige Mohren-Pfiffle in der praktischen PET-Flasche aus meiner Kühltruhe mitgenommen und die haben sich im Rucksack überhaupt nicht erwärmt! Das pure Gegenteil war der Fall, sie waren nämlich bockgefroren. Dabei wäre Trinken auf einer Tour so enorm wichtig und wir konnten diese nur als Bierlutscher verwenden.

Als kleine Merkhilfe, lieber Dr. Martin, kann dir die Seagar-Rätscho sagen: „Ufwärts, dom Himmel zuo wird as all kälter und abwärts dom Teifl zuo all wörmer, damit kascht di am besto orientiero!“

Wohnen morgen

Im Ulmer Areal hat man früher Schrauben und Nieten gelagert, dann hat man das Ganze umgebaggert, und hat, dass man nun seinen Augen nicht traut, auf engstem Raum viele Wohnblocks gebaut. Die an der Strasse sind nicht zu beneiden, Lärm von unten und keine Balkone auf den Seiten. Die gegen den Friedhof sind in der Ausführung zwar gleich, dort gibt's ewige Ruhe und täglich a Leich. In diesem Areal zu wohnen, würde sich für mich nicht lohnen. So etwas würden sie nicht einmal mieten, meinen die ehemaligen Ulmer-Schrauben und Nieten.

Trainingseinheit während eines MTB-Rennens

Beim letzten Rennen in Walenstadt habe ich der Schweizer Konkurrenz etwas Nachhilfe im Training gegeben. Da ich einen mordsmäßigen Vorsprung hatte, legte ich während des Rennens eine Krafteinheit ein. Zur Freude der Zuschauer, denn alle applaudierten und jubelten lautstark. Darum entschloss ich mich, die restlichen Runden diese Passage zu laufen, um länger in den Genuss der Anfeuerungsrufe zu kommen.

Sebi Hilbe, H3-Racing Team Eschenau



Wanderung ohne Heimvorteil!

Als ich einen schönen Ausflug nach Zug (Spullers) machte, habe ich ziemlich schlechte Erfahrungen gemacht. Ein Alphierte rief mir zu: „Ihr scheid deutschen Touristen kommt nur her Pfähle abbrechen und sonst nützt ihr zu gar nichts!“ Das traf mich doch sehr, weil ich doch gar nichts gemacht habe und total unschuldig war. Der Zorn kam mir aber erst später, als ich auf der Schwendealpe erfuhr, dass lauter Alppersonal aus meiner Nachbarparzelle Watzenegg diese Alpen belegten!

Eure **HULDA aus Bantling**, nahe Watzenegg.

Eine Seefahrt, die ist lustig . . .

Es ist nicht war, dass ich auf meiner schönen Atlantik-Kreuzfahrt beim Salatanrichten immer „dünnem“ Öl erwischt habe.

Ich kam erst später darauf, dass die Mineral- und Salatölfaschen das gleiche Aussehen hatten!

Alfons Wohlgenannt,

Landwirt und Seefahrer, Lustenauer Straße



„Meine Güte, muoß des si?“

„Aber, ich kann nur warnen!“

„Wenn dr Lenz se das in Kopf setzt, söll er's tuo!“

„Und i werd rittal! Attacke!“



Spiegel-glatt

Endlich weg von zu Hause und rauf aufs Älepe, sagten **Doris Spiegel** und **Monika Wohlgenannt**. Da lassen sich die Frauen von ein bisschen Eis auf dem Parkplatz in Ammenegg nicht abschrecken. Als sie wieder zurückkommen, oh Schreck, haben links und rechts von ihnen noch Autos geparkt. Damit beim rückwärts Ausparken nichts passiert, auf diesem Eislaufplatz, legen sie die Fußmatten und Tannenzweige unter das Auto. Aber die große Angst bleibt. Sie rufen Martin Sp. an und fragen diesen um einen guten Rat. Dieser lädt sofort 3 Kübel Splitt ein, und fährt den Frauen zur Hilfe, aber als dieser in Ammenegg ankommt, Welch ein Glück verlassen gerade beide Autos den Parkplatz und Spiegels Auto kann ohne Probleme ausparken.



Tiertragödie in Oudtshoorn/Südafrika: Strauß musste psychiatriert werden

In Oudtshoorn/Südafrika kam es im Frühjahr 2008 zu einer seltenen Tiertragödie. Der Unternehmer **Komm. Rat Günter Lenz** (Dornbirn/Österreich) reiste im Februar 2008 nach Südafrika, um endlich seinen Traum, auf einem Strauß zu reiten, zu verwirklichen.

Günters Berater in Südafrika waren über dessen Absichten geteilter Meinung. Man konnte zwar erahnen, dass es für den Vogel nicht leicht sein würde, dennoch war das Ausmaß der Tiertragödie nicht vorhersehbar.

Der Strauß wehrte sich kräftig. Deshalb mussten dem armen Tier auch die Augen mit einer Stofftasche verdeckt werden. Durch heftiges Kopfschütteln verlor der Strauß allerdings seinen Kopfschutz. Als er nun Günter Lenz auf seinem Rücken erblickte, raste der erschreckte Vogel davon. Nur mit großer Mühe konnte er wieder eingefangen und beruhigt werden. Wie erst jetzt bekannt wurde, musste das arme Tier nach diesem Schrecken von einem Tierpsychologen behandelt werden.

Lieber Günter, sei so schlau, lass die Vögel, nimm die Frau!

Reichart-Bau doch nicht mit A1 verwickelt

Aufgeflogen ist die ganze Sache bei Grabungsarbeiten der Fernwärmeleitung im Hatlerdorf, konkret beim Hausanschluss der Fa. Winder, Autohaus. Getarnt war die Sache sehr gut. Bei Grabungsarbeiten wurde „versehentlich“ das Luftkabel der Post heruntergerissen mit dem Ziel, die Festnetzkunden dieser Region klamm heimlich ins A1 Netz von Mobilkom zu wechseln. Doch die schnelle Post reparierte das Kabel noch am selben Tag. Dies sah der Maschinist **Enzer (Dietmar Fässler**, einziger Sohn von Primar Hugo Fässler, verheiratet in Winsau) gar nicht gerne. Also wurde am nächsten Tag das Attentat wiederholt. Ganz unauffällig beim schwenken mit dem Bagger riss das Kabel erneut aus der Wandhalterung.

Nach dem zweiten Attentat schien es den Hausbewohnern der Umgebung schon zweifelhaft, ob die Umstellung auf Handy noch klappen wird. Als man nach getaner Arbeit und zur Feier des Tages im SPAR zu Mittag speiste, verlegte die Post inzwischen das Luftkabel zum zweitenmal, ohne dass es der Enzer merkte. Umso größer war dann der Schrecken, als nach dem Mittagessen beim ersten schwenken mit dem Bagger das „heruntergerissene“ Kabel wieder heraus riss. Mit dem freundlichen Schreiben der Post (in Kurzform: Idioten auf der Baustelle) wurde die Fa. Reichart von allen Verdächtigungen freigesprochen.



Verschmähetes Geburtstagsfest

Es gibt Leute, die wollen ihren runden Geburtstag lieber alleine feiern und fliegen deshalb zum Beispiel fünf Wochen nach Kuba, wie **Manfred Bollö Diem**. Die Freunde zu Hause wollten das Geburtstagskind dann doch noch mit einer Überraschungsparty feiern und organisierten alles für den Tag der Rückkehr. Die haben aber blöd geschaut am Flughafen in Zürich, als Bollö nicht zu der von ihm selber im Kalender eingetragenen Zeit landete, sondern erst am nächsten Tag. So mussten die treuen Freunde das Fest eben ohne die Hauptperson feiern und alles selber essen und trinken.



Unsere rasenden Ampeln

Mit unseren rasenden Ampeln sind nicht alle glücklich. Den Einen schalten sie zu schnell, den Anderen wiederum zu langsam. Die vom Bürgerforum bemängelte Ampel beim Martinsbrunnen haben wir beobachtet.

Rat an Dornbirner Pensionisten beim Martinsbrunnen

1. Ruhe bewahren, wenn Ampel auf grün schaltet
2. Start bei Grünblinken
3. Sie haben bei Rot noch 10 Sekunden Zeit und das bedeutet eine (oder die) Ewigkeit

Frage an Tierarzt Dr. Ölz:

Ist ein hochgestelltes Füdla und fürchterliches, nächtliches Mauzen unseres 5 Monate alten Katzenmädchens Speedy ein Zeichen von Darmproblemen - wie wir annehmen? Oder ist es doch ein Zeichen von Frühreife, und dies trotz ihrer Jugend und sehr behüteter Aufzucht?

Auf Ihre Hilfe hoffend

G. und G. aus der Schilcherstrasse

Unglaublicher Dienst am Kunden

Es fuhr **Hubers Christoph** mit dem Bus zum Schifahren ans Bödele. Bald hörte der Busfahrer, dass Christoph seinen Rucksack bei der Haltestelle im Oberdorf vergessen hat. Kurz entschlossen wendete der Bus und zurück gings ins Oberdorf, wo Christoph wieder zu seinem Rucksack kam. Leider konnte nicht in Erfahrung gebracht werden ob Christoph der einzige Fahrgast war. Jedenfalls war das ein toller Dienst am Kunden.

Die Stirnlampe

Meine Kinder haben mir für unser Haus am Bödele eine Stirnlampe gekauft, damit ich in der Dunkelheit nicht stolpere. Das funktioniert wunderbar. Als ich letzthin nachts mit dem Auto vom Bödele nach Dornbirn fuhr, hat es mich die ganze Zeit furchtbar geblendet. Ich schaute im Innenraum, im Rückspiegel, auf und unter dem Tacho nach, aber nirgends etwas zu finden. Erst als es mich zuhause in der Garage immer noch blendete, merkte ich, dass die Stirnlampe eingeschaltet war.

Ingrid Troppmayr, Eisengasse P.S. Schönen Gruß an meine Tochter **Ursula**. Wenn ich ihr das nächste Mal für eine Einladung Semmelknödel machen soll und sie mir die Zutaten bereitstellt, soll sie das Knödelbrot nicht vergessen. Nur mit Semmelbröseln kann ich beim besten Willen keine Knödel machen.



Der Mastenpinkler... Oder: Zwei Schluck- spechte auf Skitour

An einem schönen Wochenende beschlossen Herr **Ebinger** und Herr **Hürlimann** eine gemeinsame Skitour auf die Hochälpelehütte zu unternehmen.

Nach gelungenem Aufstieg ließen sie sich nicht lumpen, tranken fröhlich ein Bierchen nach dem anderen und unterhielten, ob gewollt oder nicht, die gesamte Hüttenbelegschaft bis es dunkelte. Da man den Bus nicht verpassen wollte, begaben sich die beiden vor die Hütte, um im Dunkeln abzufahren. Schlagartig verabreichte Frischluft führte zu fortgeschrittenen Bewusstseinsstörungen der schlimmsten Sorte, denn der eine Kleine meinte zum Abschluss, noch den Fahnenmasten markieren zu müssen. Dummerweise entglitt ihm dabei ein Ski, der dann talwärts wieder Richtung Hütte schoss. Glücklicherweise nicht allzu lange suchen zu müssen, begaben sie sich nun endlich auf die Heimfahrt, die im nächsten Missgeschick endete: einem fatalen Sturz im Graben! Der lange Dünne blieb dank eines rätselhaften Instinktes verschont, während der andere sich eine Blessur der prächtigsten Art zuzog. Den Bus nun auch noch verpasst, wurde die Wartezeit aufs Taxi im Gasthaus Fetz bei weiteren Bieren verkürzt. Der genaue Hergang ist aber nach stets neuen Versionen immer noch ungeklärt.

Der Thujen-Schnitt in der Kernstock- straße

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, werden Thujen-Zäune nicht in die Bewertung des Blumenschmuck-Wettbewerbes mit einbezogen. Der Zaun vom **Schumacher Spiegel** war nämlich so unüblich von ihm und dem **Sutti A-Tönele** geschnitten, dass man glauben könnte, es handle sich um Kunst im Garten, und nicht um das, was man vielleicht vermuten könnte.

G'spritztes Mineralwasser

Böse Zungen behaupten, dass ich bei der Präsentation der letzten Seagarrätscho ein mit Mineralwasser gespritztes Leitungswasser getrunken habe, damit ich auch einmal in dieser tollen Zeitung stehe. Das stimmt nicht, denn es handelt sich um mein Lieblingsgetränk. Dass ich allerdings mein Geld zu Hause vergessen habe, das stimmt, aber ich habe darum meine Freundin eingeladen, die konnte dann für mich bezahlen. **Ursula Atzelsberger**

Sie hockand halt gern

Urlaubszeit ist die schönste Zeit, meinen die **Hilbe-Zwillingsbrüder** vom Ackerstein. Gartenarbeit bei schönem Wetter macht auch Spaß und Durst. Und vor allem hinterher am Energie-Platz, do trifft man immer einige die „o gern hockand“. In einer angenehmen Runde kann es so gemütlich werden, dass nur noch der Taxi-Fahrer weiß, wo man eigentlich am späteren Abend hin gehört.

Mein Name ist METRO...

Einst geschah es, dass der stadtbekanntere **Christof Fässler** sich mit seinen Kumpanen auf einen gepflegten Männer-Kino-Abend begeben wollte. Der Treffpunkt wurde beim Nachbarn fixiert, Christof, ungeduldig wie immer, stand schon auf seinen Erdsäcken in seiner Hofeinfahrt und spähte ungeduldig in Nachbarns Garten. Just in diesem Moment wollte es das Schicksal, dass ebenso unsere pflichtbewusste Exekutive, aufgrund der Messewoche, ihre Streife fuhr und dies höchst fragwürdige Individuum, ganz in Schwarz gekleidet, erspähte. Der Showdown war perfekt: gleichzeitig fuhren in den Hof Kumpanen im Minivan und Streifenwagen ein, umzingelten den Ahnungslosen und ein großes „Was ist da los...?“ erschallte. Stotternd versuchte der ins Visier genommene zu erklären, während seine Freunde nur darauf drängten, zu gehen, da das Kino warte. Auf die Frage: „Können sie sich ausweisen?“, spitzte sich die Lage zu, denn Christof konnte nur mit einer Sache seine Identität untermauern: seine METRO-Karte!!!

Mit Fragezeichen in den Augen der Beamten und eingehendsten Beschwörungen seiner Freunde, die Identität bestätigen zu können, war Fortuna Christof dennoch huld und man ließ alle seiner Wege ziehen. Somit vergesst bitte nie: Ausweispflicht muss sein, auch wenn es nur die METRO-Karte ist!

s'Renomierhütle

In Watzenegg gleich hinter dem „Bänkle“ hat der **Thomas Moosbrugger** „a rechts Blöckle“ gebaut. Wenn man den Standort und die Aussicht übers Rheintal betrachtet, ist es schon verständlich, wenn der **Catering Fritz** fragt: „Heast do alle Wohnunga scho verkauft?“ Die Antwort war allerdings ernüchternd: „Eigentlich nicht, denn ich hab das nur für mich oder uns gebaut!“

Alpenvereins-Kriminalfall

Nach dem Singabend will der berühmte Wanderführer **Paul Übelhör** seine soeben von Töne bekommenen Würste und Speck ins Auto an die Kühle verstauen. Mit einem Gesichtsausdruck wie ein Leichenbestatter betritt er das Heim und meldet, man hat mir das Auto gestohlen. Sofort beginnt Kriminalassistent **Helmut Sohm** die Sachlage zu prüfen, die Situation scheint ernst zu sein. Verstummt sind die fröhlichen Lieder und die herbeigerufene Polizei fährt diesmal ohne TaTü bereits vor. Schließlich sind das Profis und sie entdecken Pauls Auto an einem Plätzchen, welches allerdings schlecht beleuchtet war. Mit wieviel Litern der Dochnichtgeschädigte der Singrunde die Fröhlichkeit zurück brachte, konnte nicht gezählt werden.



Die Geschütze an der legendären Front am Monte Muh ob Dornbirn werden wieder in Stellung gebracht. Die mit Stahlrössern ausgerüstete Bevölkerung wird darauf hingewiesen, das Gelände vorerst nicht mehr zu befahren.

Am „Monte Kuh“ wird unverdrossen, mit Paragraphen scharf geschossen. Die Stadt die hat genug Moneten, der Bubi Steher-Qualitäten. Viel Freude gibt's, man kann's erraten, sicher bei den Advokaten!

Doppelt genäht hält besser

Seine Frau meint, es ist tatsächlich wahr. Der Alpenvereins Gitarrist und Sänger **Elmar Vögel** entdeckt im Ausverkauf ein Super Schnäppchen von einem neuen Tourenschl und schlägt selbstverständlich sofort zu. Voll Stolz erzählt er seiner Frau von dem Glücksfall und diese glaubt sich zu erinnern, dass er das gleiche schon letztes Jahr erzählt hat und in der Garage der neue letztjährige Schl noch unberührt steht. Elmar hat nun ein grosses Problem, welchen Schl er nun einsetzt. Vernünftigerweise müsste er zuerst den alten verwenden, schon wegen dem Ablaufdatum, oder jeden Sonntag wechseln, dann würden beide gemeinsam älter. Diese Sorgen möchten wir nicht haben, meinen seine Sangesfreunde.

SM-Beinrasurstudio

Diskret, sauber und bis in die entlegensten Winkel. Ob Männlein oder Weiblein, alles egal, Hauptsache haarig. Vom Chef persönlich (Dipl. Problemhaarentferner). Kosten nach Aufwand, aber paarweise billiger.

Also, ihr Biker und Radler, ihr Mändle und Wible auf in den UKW zu **Martin Salzmann**-Beinrasuren, der versteht was von haarigen Angelegenheiten.





Herrchens Enttäuschung

Im Ried trifft **Grebers Elmar** die **Gitti** beim Spazieren, und weil sein Hund gelernt hat „apportieren“, wirft Elmar ganz weit weg den Schlüsselbund. Stolz will er zeigen, was er kann, sein Hund.

Doch dieser, ach, hat gar nichts mitgekriegt und daher keine Ahnung, wo der Schlüssel liegt. Selbst musste Elmar nun im Grase lange suchen, die Hunde-Kunst - die tat er nun verfluchen.

Künstlerglück

Die **Rote Zora** heat ihr Seachzgarfescht und **Witwer's Tone** ischt undor o Gäscht. Dahuo uf d' Nacht - wie dumm, findt ar sine Beissarle numm!

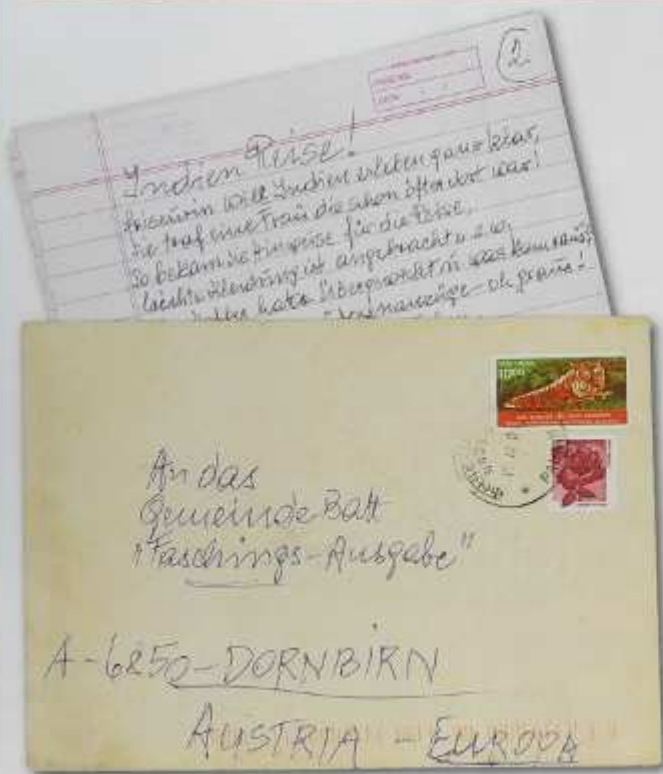
Vierzeh Täg spätor, ma ka's nid verstoh - liet uf uomol däs Biss wieder do! Zruckbroacht heat dom Tone dean Fund vo dor Schwöstor der gschiede Hund.

Aus gut informierter Quelle ist der Redaktion das Plakat einer neuen wahlwerbenden Partei zugespielt worden. Diese neue politische Gruppe mit der Bezeichnung „Liste sauberes Dornbirn“ oder „LSD“ will bei den nächsten Wahlen auf alle Fälle kandidieren. Sie rechnet sich gute Chancen aus, auf Anhieb in den Stadtrat gewählt zu werden, und zwar mit dem offenbar brennendsten Thema Dornbirns, dem „Hundekot“ auf Spazierwegen.



LISTE SAUBERES DORNBIRN

Damit ein Spaziergang an der Ach wieder Spaß macht!



Wir wissen nicht wie die Seagarrätscho nach Indien kommt, jedenfalls bekamen wir von dort eine Einsendung mit indischem Humor.

Mir warten auf ein Auto und es kut nid!

Im April 2008 sind wir einer Einladung zu einer Geburtstagsfeier in St. Anton a. A. gefolgt. Die Mitfahrgelegenheit von Dornbirn nach Tirol wurde dankend angenommen. Der sehr nette Herr, der diesen Dienst angeboten hatte, nennt sich **Lindner Franz**. Im schönen Land Tirol gut angekommen, haben wir den reichlich gedeckten Tisch mit fester und flüssiger Nahrung sehr genossen. Anständige Gäste feiern bis zum Schluss, denn der Abfahrtstermin war ja erst auf den nächsten Tag zwischen 8 und 9 Uhr ausgemacht.

Doch schon nach zwei Stunden Schlaf weckt uns unser Chauffeur bereits per Handy, vielleicht hat er schon Heimweh bekommen. Jedenfalls ist unsere Mitfahrgelegenheit am Morgen zwischen 8 und 9 Uhr bereits verschwunden und kommt und kommt nicht mehr.

Anmerkung der Redaktion: Vielleicht hat sie der Chauffeur einfach vergessen, oder sie hatten noch nicht auf Sommerzeit umgestellt. Vielleicht war ihre Mitfahrgelegenheit nur Last-Minute, was sehr oft nur Hinfahrt beinhaltet. Es könnte auch sein, er wollte nicht noch einmal gegen das Personenbeförderungsgesetz verstoßen, schließlich ist er ja Bauleiter und kein Taxler. Kapiert!



Verschrottungsprämie für abgelaufene Politiker

Die Regierung überlegt sich nun auch eine Verschrottungs-Prämie für lang amtierende Politiker, die länger als 13 Jahre im Amt sind (Auslaufmodelle), um der kommenden Krise mit neuen Ideen und Personen entgegenzusteuern.

Professionelle Polit- Entsorger zahlen jedoch die Prämie von 1500 € nur unter nachfolgenden Bedingungen:

1. Verschrottsreife und wertgeminderte Politiker müssen nach Ablaufdatum sortenrein gesammelt und bei entsprechenden Stoffzentren abgegeben werden.
2. „Vor-Versorgte Politiker“, die in den Genuss einer Frühpension oder eines Versorgungspostens kommen, erhalten grundsätzlich keine Verschrottungs-Prämie.
3. Politikerschrott muss sortenrein und farbenrein sein: Giftige und gefährliche Altpolitiker können als Problemstoffe nur thermisch entsorgt werden oder gehören auf eine gesicherte Untertagedeponie für strahlende Abfälle.
4. Reine Papier-Tiger gelten im Recycling als wertlos, weil sie nur schön glänzen, aber keinerlei wertvolle Zellfaserstruktur aufweisen, die für genügend Härte und Rückgrat sorgt.
5. Korrupte Politiker werden durch Geld magnetisch angezogen und sind daher leicht aussortierbar. Eine Wiederverwertung stößt aber auf Probleme, weil sie vom Geld und ihren Anwälten praktisch nicht mehr getrennt werden können.
6. Grüne und braune Flaschen stoßen sich optisch gut ab, sitzen im Parlament säuberlich getrennt, sind daher mühelos und schnell fassbar und sehr leicht verschrottbar.
7. Schwarze Politiker brauchen extrem viel „Kohle“ (hoher Ressourcen-Verschleiß), sind häufig ausgebrannt (Burnout) oder leicht hirnverbrannt.
8. Blaue Politiker sind ebenso wie andere Pflaumen im Kern ökologisch nicht unbedenklich (ihre Kerne können Blausäure freisetzen). Sie sind generell leicht entflammbar und neigen zur Schrott-Verhetzung, daher stark reduzierte Prämie!
9. Rote Politiker sind bei der Rücknahme zwar vielversprechend, aber in der Behandlung sehr unwirtschaftlich, denn sie können oft 2 und 2 nicht zusammenzählen.
10. Grünabfall- und Oekopolitiker sind beim Bauhof am Samstagvormittag kostenfrei abzugeben, das Abfallwirtschaftsgesetz sieht dafür keinerlei Vergütung vor, weil die Gefahr eines nachhaltigen Prämienbedarfs gegeben ist.
11. Orangen verrotten normalerweise ziemlich schnell und Experten gehen davon aus, dass die in Österreich angepflanzten Früchtchen ohnehin in Kürze nicht mehr auf dem Markt sein werden.



*Herzlichst
Ihre Seagarrätscho*

Impressum: Verleger: Verlegen(heits)komitee der Faschingsgemeinde Sägen - Gedruckt bei der Druckerei Höfle, Dornbirn, Marktstraße 61

d'Seagar  rätscho